



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)**

165 (21.7.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-255396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-255396)

# Waldenkreuzbanner

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Grenzstraße 55, Heidelberg 6048.  
Gedruckt in Heidelberg, Gutenbergstraße 55, Telefon 31471.  
Mannheimer Geschäftsleitung: P. 5, 13a, Tel. 31471.  
Das Waldenkreuzbanner erscheint 5mal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Bei Vorbestellung 10 Bogen 24 Bogen. Bestellungen nehmen die Buchhändler und Briefträger entgegen. In die Zeitung am Wochenende (auch durch andere Gewerkschaften) geht, behält sein Recht auf Zustellung. Für unregelmäßig eingehende Manuskripte übernimmt keine Verantwortung.

NATIONALSOZIALISTISCHES  
KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Die Regionalzeitung Millimeterzelle in 1000er, 2x 400er, 3x 400er Millimeterzelle im Zentriert 25 Bg. für keine Anzeigen; die Regionalzeitung Millimeterzelle 5 Bg. bei Wochenzeitung Katant nach anliegendem Tarif. Inhalt der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim P. 5, 13a. Telefon 31471; Zahlungs- und Bestellort: Heidelberg, Kutschgäßchen, Verlagsort: Heidelberg, Verlagskonto: Die Volksgemeinschaft, Grenzstraße 55, 6048. Verlagsort Heidelberg.

Nr. 165 / 2. Jahrgang

Mannheim, Donnerstag, den 21. Juli 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

## In Preußen wird ausgemistet!

### Das preußische Kabinett abgesetzt — Weiß (Sidor!), Grzesinski und Heimannsberg verhaftet — v. Papen Preußen-Kommissar Dr. Bracht kommissarischer Innenminister

Endlich, nachdem ungezählte Parteigenossen ihr Leben gelassen haben, hat die Reichsregierung den Mut gefunden, gegen die Frondeure der Straße und im Ministerium durchzugreifen. Wahrscheinlich war an den Gerüchten über die Absicht der Preußenregierung, die Reichsregierung festzusetzen, doch etwas Wahres!

In der gestrigen Besprechung hat sich der Herr Severing geweigert, den Anordnungen Hindenburgs Folge zu leisten und hat erklärt, er werde nur der Gewalt weichen! Das preußische Kabinett schloß sich dieser Erklärung an. Daraufhin wurden sämtliche Minister abgesetzt. Weiß und Grzesinski wurden verhaftet und erst nach Unterzeichnung einer Erklärung, daß sie nichts gegen die Maßnahmen des Reichspräsidenten unternehmen würden, freigelassen.

v. Papen wurde zum preußischen Reichskommissar ernannt und bestimmte den Essener Oberbürgermeister Dr. Bracht zum kommissarischen preußischen Innenminister, Polizeipräsidentium und und preußisches Innenministerium wurden

den durch die Reichswehr befehlt. Dr. Melzer wurde zum Polizeipräsidenten von Berlin ernannt.

Da sich die preußischen Minister weigerten, ihre Geschäfte dem Reichskommissar zu übergeben, wurde über Berlin und Brandenburg der Ausnahmezustand verhängt und die Polizei dieser Bezirke dem Kommando des Wehrkreiskommandos 3 unterstellt.

Schon rühren sich auch wieder die schwarzen Separatisten. Die Bayerische Regierung hat gegen die Maßnahmen der Reichsregierung Einspruch erhoben, obwohl sie das alles einen Dreck angeht. Um die unmögliche Berichterstattung der Pressestelle des preußischen Staatsministeriums abzustellen, hat Dr. Bracht die Pressestelle geschlossen.

Wir hoffen, daß die Regierung Papen nunmehr eifern durchgreift. Es ist genug Blut in Deutschland geflossen. Nötigenfalls müssen die Herren Severing und Genossen, wenn sie nicht end-

gültig kuschen, an die Wand gestellt werden!

### Der Aufruf des Militärbefehlshabers

Berlin, 20. Juli. Der Inhaber der vollziehenden Gewalt für den Bereich von Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg erläßt folgenden Aufruf:

„Ich bin durch den Herrn Reichswehrminister zum Inhaber der vollziehenden Gewalt für den Bereich von Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg ernannt worden. Ich erwarte von allen Behörden und von der Bevölkerung, daß sie meinen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung erlassenen Anordnungen Folge leisten. Wer diese Bekanntmachungen böswillig abweist, verunstaltet oder beschädigt, wird bestraft.“

Berlin, den 20. Juli 1932.

Der Militärbefehlshaber:  
gez.: Rundstedt,  
Generalleutnant.

## Dämmert es schon?

### Auffehererregende Äußerungen des Erzbischofs von Freiburg

Bei dem Titularfest der Marianischen Priesterkongregation hielt der S. H. Erzbischof Dr. Konrad Gröber vor einer größten Anzahl Geistlicher im Konvikt eine Ansprache, die bemerkenswert ist.

Er begann seine Rede mit dem Bekenntnis: Ich bin Demokrat! Des weiteren führte er aus:

In der Einstellung der Kirche gegenüber dem Nationalsozialismus müsse man langsam eine andere Haltung einschlagen, man müsse „relaxieren“!

Im Reichsthal müsse man in Sachen der NSDAP vorsichtiger sein! (Damit kann nur gemeint sein, daß man nicht mehr so ohne weiteres die Absolution verweigern könne).

Der Herr Erzbischof sagte weiter, daß er gewisse Dinge (er meinte damit die Prozesse), die in letzter Zeit in der Erzdiözese vorgekommen seien, nicht billige.

Die Erfahrungen, die man in einer Nachbar diözese (Mainz!!!) mit der Bekämpfung des Nationalsozialismus gemacht habe, würden dort schon bedauert, und man

habe eingesehen, daß man sich übereilt habe. Ueber den Nationalsozialismus habe man sich doch falsche Vorstellungen gemacht.

Das sind die wesentlichen, dem Sinne nach getreu wiedergegebenen Äußerungen des Herrn Erzbischofs.

Sie kommen uns nicht überraschend. Eine gesetzmäßige Entwicklung zwingt einfach dazu, die gemachten Fehler des Episkopats zu korrigieren. Der unheilvolle Einfluß des Zentrums auf die katholische Kirche hat sich schon so sehr ausgemerkt, daß seine Befestigung sich für die katholische Kirche immer mehr als das dringendste Gebot der Gegenwart erweist. Wir glauben nicht fehl zu gehen in der Annahme, daß der Erzbischof von Freiburg in Erkenntnis der wahren Lage handelt, was die entrechteten Katholiken außerhalb der Zentrums-partei nur mit Genugtuung erfüllen kann. Es ist viel Unrecht wieder gut zu machen. Daß es wieder gutgemacht wird, steht für uns fest, denn der religiöse Katholizismus kann nur gedeihen, wenn er vom Zentrum frei gemacht wird. Helmar.

### Bg. Westermeyer von einem roten Antermenischen mit dem Gewehrholben erklärt

Hannover, 19. Juli. Auf dem Schützenfestlosh in Hörde wurde der 23-jährige Nationalsozialist Westermeyer von dem Kommunisten Marx mit dem Gewehrholben niedergeschlagen. Westermeyer erlitt einen Schädelbruch, dem er nach kurzer Zeit erlag. Der Grund zu dem Totschlag ist darin zu suchen, daß Westermeyer einige Bekannte mit dem Hitlergruß empfing. Der Täter wurde verhaftet.

Deutschland erwache!

### Der neue preußische Innenminister

Berlin, 20. Juli. Oberbürgermeister Dr. Bracht, der im 55. Lebensjahr steht, hat Rechtswissenschaft studiert und war zunächst Staatsanwalt in Essen und Hamm, von 1911 bis 1918 war er als Regierungsrat im Reichsversicherungsamt tätig. Dann wurde er als Vortragender Rat in das Reichsamt des Innern berufen. Im Jahre 1919 wurde er Ministerialdirektor im preußischen Wohlfahrtsministerium und Anfang Dezember 1923 berief ihn Reichskanzler Luther zum Staatssekretär der Reichskanzlei. Bis dahin war Bracht, der als Anhänger und Freund Stegerwalds galt, politisch nicht hervorgetreten. Im Jahre 1924 übernahm Bracht, der, wie er damals erklärte, dem Zentrum nahesteht, das Oberbürgermeisteramt der Stadt Essen.

## Die Affen

Dst. Es ist in der nationalsozialistischen Kampfpresse nicht Brauch, auf den ersten Seiten etwas anderes zu erörtern, als Politik. Die Ueberschrift ließe an sich vermuten, daß wir heute mit diesem Grundsatze zugunsten einer zoologischen Abhandlung brechen würden. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Aber es gibt Dinge im politischen Irrgarten der heutigen parlamentarischen Demokratie, die nur dann beim treffenden Namen genannt werden können, wenn man ihre Parallelen im Tiergarten aufzeigt; und es gibt Eigenheiten der Spezies „homo politicus“ in der Abteilung „System“ des politischen Irrgartens, die unbedingt zu einem Vergleich der Spezies „pithecus“ des Tiergartens herausfordern und so entgegen den neuesten Forschungen der Entwicklungslehre dem alten Darwin recht geben.

Jawohl, die Affen muß man in ihren tiefsten Wesensmerkmalen studiert haben, wenn man die schwarz-roten Politiker Deutschlands verstehen will!

Zweierlei hatten sie ja schon seit 1918 mit den Affen gemein: Die Behendigkeit im Klettern, und die Freude am Schaukeln.

Man soll gerecht sein und Fähigkeiten anerkennen, wo sie in Erscheinung treten. Darum liegt es uns auch fern, zu verschweigen, daß das Zentrum im Jahre 1918 ganz unzweifelhaft die behendesten politischen Springaffen stellte. Wer Beweise braucht, der denke daran, mit welcher Sicherheit die schwarzen Affen von dem Podest in der rechten Ecke des Käfigs („die Stühle von Thron und Altar“) ohne Zwischenlandung hinübersehten auf das Podest der roten Schreiffaffen, das die Aufschrift „Freiheit, Schönheit und Würde“ trug! Das war eine Leistung, die auch von den gewandtesten Jässlern der Tiergärten nicht übertroffen werden kann. Die Zentrumsaffen aber hatten den wirklichen sogar noch etwas voraus: die Fähigkeit der Sprache, die ihnen erlaubte, den hübnen Sprung mit dem Ruf „Die Religion ist in Gefahr!“

zu begleiten.

Und nun begann ein ewiges Affentreiben, ein Wetteklettern an der Bonzenleiter und ein unablässiges Schaukeln an der Parlamentsschwippe. Zwischenburch lösen sich die roten und die schwarzen Affen nach echter Affenart die Korruptionsläufe aus dem Pelz. Es herrschte eitel Freude und sie wurden sich von Tag zu Tag ähnlicher, umso mehr, als den Zentrumsaffen infolge eines tauben Bretts „Kulturpolitik“ auch noch das Fell an der Sitzfläche abging und sie deshalb von dieser Seite her überhaupt nicht mehr zu unterscheiden waren von ihren roten Brüdern. Man sieht: Schon in der Vergangenheit weisen die schwarzen und roten Parlamentspolitiker verschiedene Wesensmerkmale auf, die unsere Ueberschrift rechtfertigen.

Vergleiche hinken alle mehr oder weniger; dieser hier aber wird ein strammer Wanderer, wenn man ihn auf die Gegenwart ausdehnt. Damit ist nämlich nachzuweisen, daß die schwarzen und roten Systemaffen auch die am meisten in die Augen springende Eigenschaft eines geistlosen Nachahmungstriebes mit ihren zoologischen Vergleichsobjekten teilen.

Da haben sie ein Jahrzehnt lang gemeinsam gezerrt, wenn sie eine Uniform zu Gesicht bekamen.

Heute merken sie, daß das deutsche Volk an den braunen Kolonnen Adolf Hitlers eine viel größere Freude hat, als an ihren Affensprüngen auf der Parlamentsschwippe. Heute ziehen sie ihren Jammergestalten nun

## Große Massen-Versammlung

am Freitag, 29. Juli 1932, abends 8.30 Uhr im „Rosengarten“. Es spricht der Leiter des Reichswirtschaftsrates der NSDAP. **Gottfried Feder** über das Thema:

„Fertig machen nach Palästina!“

Vorverkauf: Völkische Buchhandlung P 5, 13a.

grüne oder graue Jacken an und glauben, damit zu imponieren.

Sind das nicht Affen?

Jahrelang hörte man sie schreien gegen den „Kadaver-Gehorsam“, gegen jeden Militarismus und gegen alle soldatische Disziplin.

Heute organisieren sie „Hammerschaften“, „Divisionen“, „Eiserne Front“ und „Badenwacht“ und meinen, die Jugend höre auf, zu Hitler zu marschieren! Sie unterstellen diese Organisationen „Kampforganisationsleitern“ und „Generälen“ und glauben nun, sie könnten mit solcher Afferei eine disziplinierte Kampftruppe schaffen!

Sind das nicht Affen?

Jahrelang verjöhnten sie unseren „Heil-Gruß und geblühten „Heul!“ Und heute fuchteln sie mit den Fäusten in der Luft herum und brüllen „Freiheit!“ oder sie heben drei Finger hoch und läufeln „Treue!“ Und nun glauben sie, mit solch dummer Kopie der Form ihren geistigen Bankrott verschleiern und in den Vierteln des Untermenschentums, in verfeffelten Bonzenbergen und bei den Jungfrauenkongregationen und Dienstbotenvereinen jene Glut heiliger Begeisterung ausblühen zu können, wie das braune Heer in ganz Deutschland mit seinem „Heil-Hitler!“

Sind das nicht Affen?

Nach vor wenigen Wochen konnte man in ihrer Presse Artikel lesen mit der Ueberschrift:

„Die Vergeltung des Osa.“

Darin machten sie den mißglückten Versuch, sowohl das Führerprinzip als solches als auch die überall lebendige Verehrung und Hochachtung unserer Parteigenossen gegenüber dem Führer ins Lächerliche zu ziehen. Was aber tun sie heute?

Sie lesen das Wort „Führer“ nicht mehr in ironische Gänsefüßchen, sondern sie machen den kläglichen Versuch, Männer wie Brüning und Weis, die den Mangel an Führerqualitäten doch deutlich genug bewiesen haben, zu

ihren „Führern“

auszurufen!

Fordern diese Beispiele der Grundlosigkeit nicht unbedingt heraus zum Vergleich mit jenen munteren Tierchen in den Käfigen der Tiergärten; denselben, die getreulich nachäffen, was sie durch die Elterntäbe hindurch erblicken können? Ist nicht auch hier die Frage berechtigt:

Sind das nicht Affen?

O Ihr Armen im Geiste! Ihr habt an uns, solange ihr uns bekämpft, immer nur das A u e r e gesehen und ahnet nicht, daß es auch hier der Geist war, der die Form gebar. Und diesen Geist habt ihr seit 14 Jahren bekämpft, verachtet und bespöcien, trotzdem er in Wahrheit

der Geist des deutschen Volkes war. Ihr habt Soldaten zu Märdern gestempelt: Wie muß Euch Schurken eine Uniform zu Gesicht stehen! Ihr habt Diszi-

Achtung, Ortsgruppenleiter!

Eine höchst wichtige Anordnung des Führers

Berlin, 20. Juli.

Auf Anordnung des Führers sind alle Versammlungen oder Umzugsverbote, aufreizende gegnerische Plakate, Terrorakte, Störungen von Versammlungen, Bedrohungen von Parteigenossen, Behinderung der Wahlpropaganda, telegraphisch oder telefonisch an Pö. Hauptmann Göring, Berlin zu übermitteln. Da die Anwesenheit von Hauptmann Göring in Berlin zur Stunde notwendig ist, fällt Hauptmann Göring als Redner bis auf weiteres bei Wahlversammlungen aus.

plin als Knechtschaft des Geistes bezeichnet: Was müssen eure „Freiheitskämpfer“ für Soldaten sein! Ihr habt so lange „Nieder!“ gebrüllt: Wie lächerlich steht dazu eine erhobene Rechte! Habt ihr denn kein Gefühl dafür, wie dumme eure Leute sich vornehmen, wenn sie heute auf Euren Befehl genau das tun sollen, was ihr Jahre hindurch verachtet habt!

Ihr habt den Geist bekämpft, der unsere Form gebar; und nun glaubt ihr, daß ihr uns geistig überwinden könntet, wenn ihr unsere Form kopiert!

Ihr Affen!

Wie der päpstliche Geheimkammerer das Zentrum ohrfeigte

Die gestrige Rundfunkrede des Reichkanzlers von Bapen

„Deutsche Frauen und deutsche Männer!

Mit dem heutigen Tage bin ich durch den Herrn Reichspräsidenten zum Reichskommissar für Preußen bestellt worden. In dieser Eigenschaft habe ich auf Grund der mir erteilten Vollmacht den bisherigen preußischen Ministerpräsidenten Brauns und den preußischen Minister des Innern Seegering, ihrer Ämter enthoben. Die Reichsregierung hat sich nach sorgfältiger Prüfung der Lage entschlossen, diesen Schritt dem Herrn Reichspräsidenten vorzuschlagen. Sie beschränkt sich dabei auf die notwendigsten Maßnahmen, die zur Wiederherstellung geordneter Rechtszustände im preußischen Staatsgebiet erforderlich sind. — Lassen Sie mich zum Verständnis der Lage kurz die politische Situation in Preußen, die Gründe für die getroffenen Maßnahmen, schildern.

Die preußische Staatsregierung ist bereits am 19. Mai freiwillig zurückgetreten, und führte seitdem nur die laufenden Geschäfte gemäß Art. 59 der preußischen Verfassung. Der neue Landtag, war auf Grund der vom alten Landtag, und zwar nach der Weimarer Koalition herbeigeführten Aenderung der Geschäftsordnung nicht in der Lage, die Wahl eines Ministerpräsidenten vorzunehmen. Die auf diesem Vorgang beruhende parlamentarische Basis des geschäftsführenden Kabinetts ist entscheidend von der tatsächlichen Haltung der kommunistischen Partei abhängig, denn nach den Wahlen zum preußischen Landtag entfielen 47 v. H. der abgegebenen Stimmen auf die NSDAP und DRVP, 37 v. H. auf alle übrigen Parteien und der Rest von 16 v. H. auf die Kommunisten. Ich will hier nicht im einzelnen zu der Frage Stellung nehmen, wie weit man noch von geordneten parlamentarischen Verhältnissen sprechen kann, wenn durch die Haltung der einzelnen Parteien der kommunistischen Partei eine Schlüsselstellung eingeräumt wird. Diese Vorgänge allein hätten die Regierung jedenfalls nicht veranlaßt, einen unmittelbaren Einfluß auf die Verhältnisse in Preußen zu nehmen. Ich möchte aber auf folgendes hinweisen:

Die KPD erstrebt nach ihrem eigenen Bekenntnis und nach zahlreichen Feststellungen des höchsten deutschen Gerichts den gewaltsamen Umsturz der Verfassung. Sie arbeitet seit Jahr und Tag mit allen Mitteln an der Zerschlagung von Polizei und Wehrmacht. Sie versucht mit den verschiedensten Methoden die Zerschlagung der religiösen, sittlichen und kulturellen Grundlagen unseres Volkstums. Es ist die KPD, die durch ihre illegalen Terrorgruppen Gewalt und Mord in den politischen Kampf hineingetragen hat.

Will sich das deutsche Volk diesen Totschlag verschließen, will es außer acht lassen, daß die Tätigkeit der KPD einen beharrlichen Kampf gegen die Lebens-

grundlagen von Staat, Kirche Familie und Millionen von Einzelschicksalen bedeutet?

Ich sehe vielmehr nicht an, in aller Offenheit zu erklären, daß es die sittliche Pflicht jeder Regierung ist, den klaren Trennungstreich zwischen den Feinden des Staates, den Zerschörern unserer Kultur und den das Gemeinwohl ringenden Kräften unseres Volkes zu ziehen. — Weil man sich zu dieser den einfachen und natürlichen Rechtsempfinden entsprechenden Folgerung nicht entschließen konnte, weil man die sittlichen Elemente der politischen Bewegungen außer acht ließ, hat sich von Monat zu Monat und von Tag zu Tag die Radikalisierung des politischen Kampfes gesteigert, weil man sich in maßgebenden politischen Kreisen nicht dazu entschließen kann, die politische und moralische Gleichsetzung von Kommunisten und Nationalsozialisten aufzugeben, bis jene unaufhörliche Frontbildung entstanden, die die staatsfeindlichen Kräfte der Kommunisten in eine Einheitsfront gegen die auftretende Bewegung der NSDAP einreihl.

Die Reichsregierung ist frei von parteipolitischen Bindungen. Sie ist aber nicht befreit von der sittlichen Pflicht, offen die Feststellung zu treffen, daß durch eine solche gleichberechtigte Einschaltung staatsfeindlicher Elemente in den politischen Kampf die Grundlage des Staates aufs äußerste gefährdet werden.

Die Reichsregierung hat in erster Sorge diese Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse beobachtet. Sie hat seit Antritt ihres Amtes nach reiflicher Ueberlegung darauf verzichtet, in diese Entwicklung einzugreifen, solange sie eine Sache der Parteien war. Die Regierung war aber von dem Augenblick an zu eigenem Handeln verpflichtet von dem an die zuerst nur aus parteipolitischen Gründen erfolgte Einschaltung der Kommunisten in eine Einheitsfront auch auf Maßnahmen verantwortlicher Regierungsstellen Preußens übergegriffen hat.

Hier geht es um die Autorität des Staates. Hier durfte nicht gezögert werden, im Interesse des Staates sofort Klarheit zu schaffen.

Diese zwingende Notwendigkeit eines Eingriffes hat sich gegenüber der preußischen Staats-

regierung ergeben. Es ist kein Zufall, daß nur in Preußen die kommunistischen Kampforganisationen einen Umfang annehmen konnten, der eine ständige Bedrohung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung darstellt. Es ist kein Zufall, daß nur in Preußen der Wahlkampf von einer erschreckenden Vermehrung blutiger Auseinandersetzungen begleitet worden ist. Die Feststellungen der letzten Zeit haben ergeben, daß die weitaus überwiegende Zahl der schweren Unruhen nur auf Angriffe kommunistischer Terrorgruppen zurückzuführen ist. Alle einzelnen polizeilichen Maßnahmen, der hingebende Einsatz der örtlichen Polizeiorgane haben eine dauernde und sichere Herstellung geordneter Verhältnisse nicht erzielen können. Diese Aufgabe kann nur durch planmäßige und zielbewusste Führung gegen die Urheber der Unruhen gelöst werden.

Die Reichsregierung hat die Feststellung machen müssen, daß die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Preußen einer Reihe von maßgebenden Persönlichkeiten, die innere Unabhängigkeit genommen hat, alle erforderlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der staatsfeindlichen Veräufung der KPD zu treffen.

Wenn beispielsweise hohe Funktionäre des preußischen Staates ihre Hand dazu bieten, Führern der kommunistischen Partei die Verhinderung illegaler Terrorabsichten zu ermöglichen, wenn offen ein preußischer Polizeipräsident seine Parteigenossen auffordert, man möge die Kreise der Kommunisten nicht hören — dann wird die Autorität des Staates von oben herab in einer Weise untergraben, die für die Sicherheit des Reiches unerträglich ist.

Die Maßnahmen der Reichsregierung richten sich nicht gegen die Selbständigkeit des Landes Preußen, sie beschränken sich bewußt darauf, die Grundlagen für die Herstellung eines ordnungsmäßigen Rechtszustandes zu schaffen. Diese Grundlage muß aber die Wiederherstellung einer Staatsautorität sein, die völlig frei von einer nur irgendwie gearteten Verbindung der staatsfeindlichen kommunistischen Partei ist.

Hunderttausende hörten gestern den Führer

Der gestrige in Berlin so ereignisreiche Tag war auch für unseren Führer ein Großkampftag erster Ordnung. Durch verschiedene Abhaltungen war es ihm nicht möglich, die Straßunder Mittagsversammlung rechtzeitig zu erreichen.

25 000 Menschen

warteten von den frühen Nachmittagsstunden an, bis nachts um 2 Uhr der Führer eintraf. In der Morgendämmerung fand dann eine einzigartige machtvolle Kundgebung statt. In 1 1/2 stündiger Rede sprach Hitler zu den fanatisch begeisterten Massen, die auch in stundelangen Regengüssen ausgeharrt hatten.

200 Kommunisten hatten sich in einem Wald bei Straßund verschanzt, von wo aus sie offenbar einen Ueberfall auf den Wagen unseres Führers machen wollten. Nach einem 1/2 stündigen Feuergefecht mit der Polizei waren sie zerstreut.

Als nächste Versammlung folgte Kiel mit 34 000 Menschen

Dort trafen die ersten Meldungen von den Berliner Vorfällen ein; ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß den Mann des kommenden Deutschland die Nachricht von den letzten Todeskämpfen des roten Systems just dort erreichten, von wo aus seine ersten Anfänge gingen!

Dann folgte eine

Versammlung der Hunderttausende

in Hamburg. Auch dort wollte das rote Untermenschentum zum entscheidenden Schlag ausholen. — Handgranaten-Ueberfälle auf die Versammlung und den Führer waren geplant. Mit gefälschten Einladungskarten wollten sie ihr schurkisches Ziel erreichen. Die Polizei lehnte ausdrücklich jede Gewähr für die Sicherheit der Versammlung ab! Aber Nationalsozialisten lassen sich auch durch Morddrohungen nicht erschrecken!

Jetzt erst recht!

So hieß es auch hier nach dem Wunsch und Willen des Führers und der rote Mob erreichte das Gegenteil des Gewollten, denn nie hat Hamburg eine gewaltigere Kundgebung erlebt wie diese. Wir kommen noch ausführlicher auf diese gestrigen Versammlungen zurück.

„Christliche“ Wahrheitsverdrehung

In der Zentrums- und insbesondere in den katholischen Kirchen- und Familienwochenblättern werden in allen Variationen die Behauptungen verbreitet, daß die NSDAP eine christentumsfeindliche Bewegung sei. Es ist einfach unmöglich, alle diese Unwahrheiten und Zwecksüßigkeiten aufzuführen, die nach einer bestimmten Absicht und Methode verbreitet werden. Kaum, daß wir die ungeheuerliche Behauptung als Lüge gebrandmarkt haben, „daß Adolf Hitler in Landsberg a. L. erklärt hätte, er glaube nicht an Rom“, und schon wird eine Aeußerung Gregor Strahers sinnenstarr serviert. Pö. Straher hatte sich in Siegburg gegen den ungeheuren Mißbrauch kirchlicher Einrichtungen zu parteipolitischen Zwecken mit aller Entschiedenheit verwahrt, worin sich insbesondere ein Teil der zentriertlich eingestellten katholischen Geistlichen in Wort und Schrift gegenseitig geradezu überboten. Seine Worte und ihr Sinn werden prompt umgefallen in einen Kampf gegen die Kirche, eine Talbestandsverdrehung, deren sich in Schlesien sogar ein Geistlicher während des Gottesdienstes von der Kanzel herab schuldig gemacht hat. Dieser Wahrheitsvergeßlichkeit stellen wir nachfolgend den einschlägigen Wortlaut der, allerdings vom süddeutschen Sender nicht übertragenen Rundfunkrede Strahers gegenüber, die bis heute auch von den katholischen Kirchenfürsten nicht als kircheneindeutlich abgestempelt werden konnte. In der Zentrums- und Familienwochenblättern wurde dieser aus nabellegenden Gründen unterschlagen.

„Wir wollen keine Konfessionsbeziehung und keine Verfolgung der christlichen Kirchen, wir fordern aber die ehrlche Mitwirkung der Kirchen an der Erneuerung der deutschen Kultur, ohne die auch die Kirchen seelisch verdorren und inhaltlos werden. Wir wollen von den Seelsorgern keine Parteipolitik, dafür aber Dienst am Frieden der menschlichen Seele, an der sitt-

lichen Erhebung der Massen, damit an Stelle zerstörender Genuß- und Gewinnsucht, die das deutsche Volk entzweien und an den Veffelstab bringen, wieder Berufsschre und Verantwortungsgefühl treten und der sittliche Arbeitsbegriff neu gebildet werde.

Endlich verlangen wir von den Dienern der christlichen Konfessionen, daß sie den göttgewollten Selbsterhaltungstrieb der Nation nicht schwächen und daß sie im Geiste des Christentums von Anfang an die Glaubensspaltung nicht zu einer parteipolitischen Gefahr für das deutsche Volk werden lassen.“

Angesichts des Auftrages, der anlässlich der Bischofskonferenz am 12. Juli in Fulda zu den bevorstehenden Reichstagswahlen erfolgte, erklären wir, daß die NSDAP sich von jeher für die Förderung und den Schutz der religiösen Interessen sowie auch für die Stellung der christlichen Kirchen ohne Unterschied der Konfessionen eingesetzt hat. Sie hat sich in konsequenter Folge für die Erhaltung des Friedens und soziale Wohlfahrt des Volkes verwendet. Sie allein ist für den Schutz der konfessionellen Schulen und der christlichen Religion in der Tat eingetreten (Thüringen, Braunschweig und Anhalt). Sie wird dies auch in Zukunft weiterhin tun nach dem Grundsatz des Programmpunktes 24, in dem es u. a. ausdrücklich heißt:

„Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden.“

Diese allein maßgebenden programmatischen Forderungen sind und bleiben unerfüllt trotz aller Verdrehungs- und Auslegungskünste erfolgssneidlicher Parteikläf-fer. Klar und eindeutig, von keiner Kirche angefochten, stellen sie ein offenes Bekenntnis des Nationalsozialismus zum Christentum dar.

Nur Liste 2 macht Deutschland frei!

Die Ber... ten über... zustand... Berl... geistl: M... der Reich... derherstell... Ordnung... denburg... Die A... und 153... ches w... gefehl... persönliche... Meinungs... freiheit, d... rechts, Ein... graphen... nungen v... nahmen, f... lums auch... stimmten... Mit d... ordnung g... den Reich... Militärbe... Zur D... stellung d... lichen M... vollziehend... polizei des... bar unter... Wer d... Sicherheit... Reichswech... fehlshabers... Zuwiderha... wird sofer... eine höhere... oder Geld... Wer d... sah 1 ein... leben herb... mildernden... unter 6 P... händlungen... sachen, mi... fänden m... Jahren be... mögensein... Wer j... widerhand... anreist, w... Umständen... Monaten... Die im... (Brandstif... schwemmur... von Eifen... mit lebens... Verbrecher... strafen, w... Verordnun... chen Vora... (Landesver... Todesstraf... Fällen des... Gewalttätig... und 8 115... derstand... Widerstand... Waffen, o... Zusammen... hat... Auf... ziehenden... minister de... zu bilden... Zur Ja... außerdem... Reichsprä... geführten... Verbrecher... ordnung... Diese V... dung in A... Neubed... Die Be... Reichsprä... innenminis... Altona... blutigen... Altona... präsidium... Pressebespr... gänge an... Egerstadt... ner Ansch... Ueberfall... handelt ha... gen die A... weiteren G... lizei gerich... Polizei erb...

### Die Verordnung des Reichspräsidenten über den militärischen Ausnahmezustand in Berlin und Brandenburg

Berlin, 20. Juli. Amtsch wird mitgeteilt: Auf Grund des Artikel 48, Absatz 2 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin und Provinz Brandenburg folgendes:

§ 1.  
Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 133 der Verfassung des Deutschen Reiches werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechts, der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, Anordnungen von Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen, sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 2.  
Mit der Bekanntmachung dieser Verordnung geht die vollziehende Gewalt auf den Reichswehrminister über, der sie auf Militärbefehlshaber übertragen kann. Zur Durchführung der zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit erforderlichen Maßnahmen wird dem Inhaber der vollziehenden Gewalt die gesamte Schutzpolizei des bezeichneten Gebietes unmittelbar unterstellt.

§ 3.  
Wer den im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Anordnungen des Reichswehrministers, oder des Militärbefehlshabers zuwiderhandelt, oder auf solcher Zuwiderhandlung auffordert, oder anreizt, wird sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 15 000 RM. bestraft.

Wer durch Zuwiderhandlung nach Absatz 1 eine gewisse Gefahr für Menschenleben herbeiführt wird mit Zuchthaus bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten und wenn die Zuwiderhandlungen den Tod eines Menschen verursachen, mit dem Tode, bei mildernden Umständen mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft. Daneben kann auf Vermögensziehung erkannt werden.

Wer zu einer gemeingefährlichen Zuwiderhandlung (Absatz 2) auffordert, oder anreizt, wird mit Zuchthaus bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

§ 4.  
Die in den §§ 81 (Hochverrat), 302 (Brandstiftung), 311 (Explosion), 312 (Abersehwemmungen), 315 Abs. 2 (Beschädigungen von Eisenbahnanlagen) des Strafgesetzbuches mit lebenslänglichen Zuchthaus bedrohten Verbrechen, sind mit dem Tode zu bestrafen, wenn sie nach der Verkündung der Verordnung begangen sind. Unter der gleichen Voraussetzung kann im Falle des § 92 (Landesverrat) des Strafgesetzbuches auf Todesstrafe erkannt werden, ebenso in den Fällen des § 125 Absatz 2 (Räufersführer und Gewalttätigkeiten bei Zusammenrottungen) und § 115 Absatz 2 (Räufersführer und Widerstand bei Aufruhr), wenn der Täter den Widerstand, die Gewalt, oder Drohung mit Waffen, oder in bewußtem und gewolltem Zusammentreffen mit Bewaffneten begangen hat.

§ 5.  
Auf Ansuchen des Inhabers der vollziehenden Gewalt sind durch den Reichsminister der Justiz außerordentliche Gerichte zu bilden.

Zur Zuständigkeit dieser Gerichte gehören außerdem im § 9 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. März 1921 aufgeführten Straftaten auf die Vergehen und Verbrechen nach § 3 der vorliegenden Verordnung.

§ 6.  
Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Reudack und Berlin, den 20. Juli 1932.  
Die Verordnung ist unterzeichnet vom Reichspräsidenten, Reichskanzler, Reichsinnenminister und Reichswehrminister.

### Altonas Polizeipräsident über die blutigen Vorgänge am letzten Sonntag

Altona, 18. Juli. Im Altonaer Polizeipräsidium fand am Montag nachmittags eine Pressebesprechung über die blutigen Vorgänge am Sonntag statt. Polizeipräsident Eggerstadt führte aus, daß es sich nach seiner Ansicht um einen wohl vorbereiteten Überfall der Antifaschistischen Aktion gehandelt habe, der zunächst vielleicht nur gegen die Nationalsozialisten beabsichtigt, im weiteren Verlauf aber völlig gegen die Polizei gerichtet gewesen sei. In den gegen die Polizei erhobenen Vorwürfen, daß sie den

# Die Novembermänner

haben im Jahre 1918 einen noch intakten Staat und eine noch funktionierende Verwaltung übernommen.

Was ist daraus geworden?  
Die damals ausgeglichenen Finanzen sind in ihrer Stabilität vollkommen erschüttert. Ein Steuerbolschewismus ohne Ziel und Grenzen hat die deutsche Lebenskraft ruiniert. Der gesunde Menschenverstand findet sich in dem Irrgarten der Zins- und Kronabgaben, die wir entrichten müssen, gar nicht mehr zurecht. Der Arbeiter hat keine Arbeit mehr, um sich redlich sein tägliches Brot zu verdienen. Er lebt von den Hunger- und Bettelgrotschen, die das System ihm zuwirft.

Der Bürger muß, soweit er überhaupt noch Beschäftigung hat, mehr an Steuern bezahlen, als er überhaupt einnimmt. Jeder Kleingewerbetreibende ist gezwungen, sich einen eigenen Finanzfachverständigen zu halten, damit er in all dem Wirrwarr nicht mit dem Gesetz in Konflikt kommt.

Der Bauer verkauft sein Vieh aus dem Stall heraus, um seine Abgaben an den Vater Staat entrichten zu können.

Die freie Wirtschaft ist durch Steuern so erdrückt, daß jede Unternehmungslust und Initiative vollkommen abhanden gekommen ist.

Was ist das für ein System, das seinen Bürgern den fargen Notgrotschen wegnimmt und seiner Wirtschaft die Substanz auffrisht, mit der sie arbeiten soll? Das seinen Arbeitern keine Arbeit geben kann und sie mit Bettelpfennigen abspeist? Das seine Bauern von Hof und Scholle verjagt und unfähig ist, wenigstens die heimische Ernte zu sichern?

Was ist das für ein System, das dem ganzen Volk in der Inflation sein Vermögen gestohlen hat und heute glauben machen will, das sei ein Elementarereignis gewesen? Das sich jetzt einer rigorosen Deflation bedient, um seine aberwitzige Geldpolitik zum Schaden des Volkes aufrechtzuerhalten?

Was ist das für ein System, das immer wieder neue Schlagwörter erjunkt, um das Volk zu täuschen und über den Ernst der Lage im unklaren zu lassen?

Einmal sagen sie Inflation, dann Deflation, dann Absatzkrise, dann Kreditkrise.

Heute jammern sie: Weltwirtschaftskrise.  
An allem sollen die Fremdwörter schuld sein.

## Glaub es ihnen nicht, Volk!

Die Männer des Systems verdecken damit nur ihre eigene verbrecherische und bornierte Unfähigkeit. Sie sämieren dir süßen Brei um den Mund, besonders wenn es zu Wahlen geht. Dann werben sie um deine Stimme; aber, wenn du, Volk, von deiner Not und von deinem Elend sprichst, dann will es keiner gewesen sein.

Systeme dürfen nie danach bewertet werden, was sie versprechen, sondern nur danach, was sie halten. Sagt den Parteien des Systems, die vierzehn Jahre lang die Macht und die Verantwortung in der Hand hatten, sie sollten nicht soviel von der Zukunft reden. Wir wollen nicht wissen, was sie tun wollen,

## wir wollen wissen, was sie getan haben.

Aber dann ist Schweigen im Walde.  
Dann verstummen mit einem Male die lauten Phrasendrescher und werden klein und häßlich.

Mit frecher, eiserner Stirne stehen sie mitten im Trümmersfeld der deutschen Wirtschaft, rings um sie herum liegen die Leichen der Existenzen, die durch ihre Politik zerbrochen wurden. Die Schornsteine rauchen nicht mehr, und die Hochöfen sind erkaltet. Die Straßen der großen Städte mit den Millionenarmeen der Arbeitslosigkeit. Der Bauer kann seine Ernte nicht reell verkaufen, er muß sie zu Schleuderpreisen wegwerfen, um Geld in die Hand zu bekommen.

Ist das ein Staat, der solches zuläßt und herbeiführt?  
Ist das ein Regierungssystem, das nicht die Kraft und die Fähigkeit hat, diesen Zustand zu ändern?

Nein und tausendmal nein!  
Diese fetten Parteibonzen, die vierzehn Jahre lang Zeit hatten zu zeigen, was sie können und vermögen, die aber nichts anderes zuwege brachten, als den Ruin der Wirtschaft, die Arbeitslosigkeit des Volkes und den Hunger der Massen, sie haben ausgespielt.

Sie stehen heute vor dem Anklagegericht des Volkes und müssen sich verantworten für das, was sie uns angetan haben.

**Haut sie heraus aus der Nacht!**  
**Stopft ihnen das Lügenmaulwerk!**  
**Kein Wort mehr wollen wir von ihnen hören!**  
**Weg damit und ab dafür!**

**Das deutsche Volk ist entschlossen, neue Wege zu gehen.**  
**Wir erheben unsere Hände und rufen:**  
**Adolf Hitler ist unser Mann!**  
**Alle wählen Nationalsozialisten, Liste 2!**

nationalsozialistischen Umzug durch die berechtigten Viertel an der Hamburg-Altonaer Grenze genehmigt habe, erklärte der Polizeipräsident, daß es nach den bisherigen Feststellungen unbedingt auch in anderen Stadtteilen zu der Schieberei gekommen wäre, da diese von der Antifaschistischen Aktion durchaus gewollt und vorbereitet gewesen sei.

Ueber die Vorgeschichte des Umzuges führte Polizeipräsident Eggerstadt aus, daß nach der Aufhebung des Uniform- und Umzugsverbotes kein Grund zur Verweigerung des SA-Werbemarshes bestanden habe. In zweimaligen Besprechungen mit den Nationalsozialisten auf dem Altonaer Polizeipräsidium war von der Polizei der Wunsch ausgesprochen worden, daß der SA-Zug möglichst die Ortsteile vermeide, die von politisch anders Denkenden stark durchsetzt seien. Die Nationalsozialisten hätten jedoch Wert darauf gelegt, in allen Stadtteilen zu demonstrieren. Da sie gleichzeitig versprochen hätten, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, sei der Umzug mit der beabsichtigten Marschrichtung genehmigt worden. Die antifaschistische Organisation hätte dann in Flugblättern und in der „Hamburger Volkszeitung“ dazu aufgerufen, am Sonntag in

## Jetzt wird es Zeit!

Die „Volksgemeinschaft“ und das „Hakenkreuzbanner“ zu bestellen. In Bände erscheinen wir

12 seitig

und verbilligt!

Stärkt die nationalsozialistische Kampfpresse!

Mit Hitler zum Sieg!

Altona zu bleiben und den Straßenschutz zu übernehmen. Die Kommunisten hätten die Störung des SA-Aufmarsches organisiert.

Der Polizeipräsident ging dann näher auf die bekannten Einzelvorfälle ein und sagte, daß die Altonaer Polizei alles, was sie an polizeilichem Schutz aufzuweisen habe, eingesetzt hätte. Die Beamten hätten überall die nötige Feuersdisziplin bewahrt und seien so vorgegangen, wie es die Lage jeweils erfordere habe.

Die Führer der Polizeibeamten hätten übereinstimmend ausgesagt, daß sie einen solchen wohlorganisierten Feuerüberfall noch nicht erlebt hätten.

Die Polizei sei zumeist von oben herab beschossen worden, was aus den zahlreichen Schusspuren deutlich hervorgehe, die in der Kleidung der Beamten vorhanden seien. Der Polizeipräsident ist der Ansicht, daß die Zahl der Opfer der Toten und Verletzten sich noch weiter erhöhen dürfte, da die Kommunisten nach ihrer bisher verfolgten Taktik ihre Opfer sicherlich weggeschleppt hätten. Was die Parteigebhörigkeit der Toten und Verletzten anbelange, so habe bisher nur mit Sicherheit festgestellt werden können, daß sich unter den Toten zwei Nationalsozialisten und drei Kommunisten befinden.

Nach Aussage des leitenden Arztes des Städtischen Krankenhauses handelt es sich zumeist um äußerst schwere Verletzungen, die durch Querschläger entstanden sind und in vier Fällen zur Amputation von Beinen geführt haben.

## Obstgroßmärkte

Großmarkt Weinheim.

Johannisbeeren rot 9-11, schwarz 14 bis 16, Sauerkirschen 25-27, Pflirsche 20 bis 32, Frühmitabellen 20-28, Stachelbeeren 6-15, Himbeeren 22-29, Birnen 18 bis 28, Äpfel 19-21, Bohnen 5, Pfefferlinge 20 Pfa. Anfuhr und Nachfrage auf. Nächste Versteigerung morgen 10 Uhr.

## Die Wettervorhersage

Donnerstag: Weitere Erwärmung. Heller, seltene Regenfälle.  
Freitag: Voraussichtlich Fortdauer der Besserung.

## Wasserstandsnachrichten

Wasserstandsnachrichten vom 20. Juli.  
Rhein: Schutterinsel 307 (302), Kebl 440 (450), Mainz 640 (642), Mannheim 566 (569), Caub 410 (415), Köln 393 (395).  
Rhein: Jagfeld 102 (125), Heilbronn 125 (130), Plochingen 32 (42), Mannheim 552 (560) cm.

# Flugblattschmus

Wir haben uns schon zur Genüge daran gewöhnt, daß sich unsere Gegner mit fremden Federn schmücken, denn ihr eigenes Gewand ist mit der Zeit derart unansehnlich geworden, daß es in der Öffentlichkeit kaum mehr Beobachtung findet, viel weniger noch Aufsehen erregt. Aus diesem Grunde wundert es uns nicht im geringsten, wenn ein Flugblatt der SPD derart aufgeblasen wird, daß bei den unbefangenen Volksgenossen der Eindruck erweckt werden soll, als handle es sich hier um eine nationalsozialistische Angelegenheit.

Es beginnt daher mit unserem Kampfruf „Deutschland erwache!“ und begnügt sich dann in seiner armseligen Aufmachung, die von uns gegen die korrupte rote Seuche geschleuderten Anschuldigungen, die jedermann als stichhaltig bekannt sind, einfach herumzudrehen. Wahrscheinlich ein Geistesprodukt, das der kleinste Hiltlerjunge im umgekehrten Verhältnis aufzustellen ablehnen würde, da ihm ein solches Manöver zu plump und zu doof wäre. Aber hiermit kennzeichnet die SPD wieder einmal in klassischer Weise, wie höhlköpfig sie ihre „massen“ einschätzt. („Massen“ ist hier bewußt klein zu schreiben).

Das hysterische Geschrei der Roten gegen unseren Führer Adolf Hitler formt sich in unserem Ohr zu Sphärenmusik, weil es uns nur bestätigt, welche überragende Persönlichkeit wir in ihm besitzen. Dieses Geschrei gibt uns gleichzeitig davon Kunde, daß sie in ihm die ungeheure Gefahr für sich erkannt haben unter gleichzeitiger Erkennung ihrer Ohnmacht, uns etwas Gleichwertiges nicht entgegenstellen zu können. Klar, irgendeiner Gefährlichkeit würde der Gegner sicher nicht so viel Aufmerksamkeit und — Haß schenken!

Wenn Borniertheit heilbar wäre, dann könnte man unseren aufmerksamen Hauptpalmen empfehlen, einmal in dem Buche Hitlers „Mein Kampf“ zu blättern, um zu verstehen zu lernen, warum jeder Nationalsozialist mit einem nicht zu übertreffenden Fanatismus zu seinem Führer steht. Nach den ersten paar Seiten schon würden sie nicht mehr bloß blättern, sondern mit wachsendem Interesse würde jeder, sofern er Idealen und hohen Zielen gegenüber nicht ganz verhärtet ist, das Buch förmlich verschlingen, bis er, am Schluß angelangt, mit einer nicht mehr zu erschütternden Hochachtung und Verehrung vor unserem Führer stünde, der wie ein Gralsritter turmbau über all dem kleinen Geschmeiß von Handlungsbreisenden in Politik thronet. Wie gesagt, wenn Borniertheit heilbar wäre, dann könnte der Marxismus wie ein böser Spuk über Nacht verschwunden sein. So aber ist Borniertheit eine Geisteskrankheit, die sich in den Köpfen festsetzt wie der Schwamm in altem, muffigem Gemäuer.

Eine sachliche Auseinandersetzung mit Leuten zu führen, die keinerlei Moral besitzen, ist ein unfruchtbares Beginnen. Ueberdies scheidet uns von dort eine Weltanschauung, die so rein und hehr ist, daß wir es nicht für nötig erachten, uns einer Partei gegenüber zu rechtfertigen, die schon den absteigenden Ast hinunterrutscht und mit halber Lunge atmet. Wer keine Religion besitzt und Klassenhaß predigt, der richtet sich selbst. Wer den Menschen zum Tier herunterzieht, ist unwürdig, geachtet zu werden. Er kennt keine Wahrheit und leugnet Tatsachen, so wie es ihm gerade in seinen Kram paßt. Wer wird ihm noch Glauben schenken? — Nur ein Idiot.

Für uns ist es selbstverständlich, daß Adolf Hitler bei hoch und nieder ein- und ausgeht, denn wir predigen nicht Klassenhaß, sondern Volksgemeinschaft. Wir spalten nicht das Volk, sondern führen mit heihem Herzen und ehrlichem Willen alle Volksschichten zu einer sich verstehenden Nation, zu einem einzigen deutschen Volke zusammen, dessen Aufgabe allerdings nicht mit der Erreichung von Gehalts- oder Lohnforderungen erschöpft sein darf. Einem Manne von Charakter kann man eine solche Aufgabe ruhig übertragen, nicht aber Kreaturen, deren erste Frage vor Uebernahme eines Auftrages ist: „Was kann ich dabei verdienen?“

Wir Nationalsozialisten wundern uns nicht, daß die Volksmassen so etwas nicht verstehen, denn es ist ja für sie ein weltfremder Begriff, etwas zu tun, ohne selbst einen Vorteil dabei zu haben. Sie sind eben voll und ganz verjudet.

Das „soziale“ Gewissen dieser Weltverbesserer ist ja genau so eigenartig wie alles, womit die Menschheit versehen. In Zeiten wirtschaftlichen Niederganges halten sie krampfhaft an den „Großtaten“ der Sozialdemokratie dergestalt fest, daß sie sich an einem starren Wirtschaftssystem festbeissen, das für die Wirtschaft absolut nicht mehr tragbar ist. Der Erfolg davon ist, daß erneut

Tausende und aber Tausende von Volksgenossen auf die Strahe geworfen werden. Es kommen somit immer weniger in den Genuß der sozialdemokratischen „Großtaten“, die ein Ausfluß der „revolutionären Errungenschaften“ sind; man nennt es aber soziale Handlung, und die verfozte Arbeiterschaft hat es einfach zu glauben.

Wir könnten uns denken, daß sich die Solidarität der Arbeiter derart auszuwirken habe, daß jeder Arbeiter freiwillig auf einen Teil seiner Entlohnung verzichtet, um die für den Abbau vorgesehenen Volksgenossen in Arbeit halten zu können, bis wieder bessere Tage kommen. Manchem bliebe dann das bittere Minderwertigkeitsgefühl erspart und die öffentliche Hand wäre wesentlich entlastet. Eine solche Denkwegweise ist aber Marxisen vollständig fremd. Kein Opferwille, nur Ansprüche. Sie bekämpfen die Kapitalisten und sind in ihrer Handlungsweise noch schlimmer als diese. Solche Proleten kämpfen ja auch angeblich für das Menschenrecht und behandeln vielfach ihre eigenen Frauen und Kinder, also das, was ihnen das Höchste und Liebste sein sollte, wie Tiere. Nun mag sich jeder anständige, denkende Mensch vorstellen, wie deren Menschenrecht in Wirklichkeit aussehen würde.

Jedes marxistische Flugblatt unter diesem

Gesichtswinkel betrachtet, grinst einem als „Fluch“blatt entgegen. Alle niederen Instinkte sollen hier verbrämt werden. Wer einem solchen „Fluch“blatt Glauben schenkt, wird sich zu Tode schlafen. Unser Volk hat aber keine praktischen Erfahrungen, die ihm keine marxistische Verdrehungskunst mehr rauben kann, denn der Anschauungsunterricht war hinreichend genug erteilt, und unser Weckruf war — Gott sei Dank! — laut und intensiv genug, alle Schläfer zu wecken. Deutschland ist erwacht.

Und wenn sich die SPD erkühnt, uns mit ihrer Latwegfront zu drohen, dann sagen wir: „Wir brechen jeden Terror mit stahlhartem Willen. Wir fürchten selbst den Teufel nicht, sonst wären wir ja Pazifisten.“

Bei einem Ausruf Adolfs Hitlers wird nicht nur die Elite unserer Bewegung, die SA und SS, marschbereit stehen, o nein, Millionen Freiheitskämpfer werden aus dem Boden wachsen, um sich für ein Deutschland hoch in Ehren einzusetzen, und mit dieser Freiheitsbewegung wird auch der deutsche Michel kämpfen, der beiseite nicht die Schlafmütze war, wie ihn heute die Wehblätter darzustellen beliebten, sondern ein wacherer Kämpfer und gefährlicherer Gegner, der für sein Vaterland streitend Herzblut vergoß. Deutscher Michel.



Deutsche Jugend lauscht der Rede ihres Führers.

## Des Volkes Stimme

(Des Volkes Stimme darf nicht mit der „Volksstimme“ verwechselt werden. Was wir unseren Lesern unter dieser Ueberschrift bringen, sind Gespräche, die unser Sonderberichterstatter anlässlich des Umzuges der Kinder und Frauen sowie einiger Männer der sogenannten „Eisernen Front“ in Mannheim erlauschte.)

Ort: Friedrichsplatz, Personen: Vater und Sohn.

Sohn: Du Babbe, warum hamwe dann die Judde alle „3 Pfeile“ anschdede?

Vater: Ja, deh wees ich aach nit. Daf es Judde sinn, wees ma aa so.

Ort: Friedrichsplatz; Personen eine Dame, ein Herr.

Dame: Warum sechen denn hier so viele Juden rum?

Herr: Wenn die nicht hier wären, wäre ja die Strahe noch leerer.

Ort: Friedrichsplatz; Personen zwei Herren.

1. Herr: (Beim Vorbeischiechen einer Abteilung Reichsbanner)

Was sind denn das für Leute?

2. Herr: Die kennen Sie nicht? Das ist doch das Reichsbanner, die Elitetruppe der SPD. Da kommen nur die Strammsten dazu.

1. Herr: So, so, ich dachte, es seien Wallfahrer.

Ort: Augusta-Anlage; Personen: 2 Herren.

1. Herr: Nana, Herr Levisohn, Sie tragen 3 Pfeile? Seit wann sind Sie denn klassenbewußter Arbeiter?

2. Herr: Ue se nit. Es is ih mer schwer genug gfallt, die Dinger anzustede und mit auf die Oah zu gebe. Immer mei Kalle hat gemeint, es wär doch gut, wenn unfer Arbeiter sebe däte, daß ich aach zur Eisernen Front gebor.

Ort: Augusta-Anlage, Personen: 1 Dame, 1 Herr.

Dame: Warum marschieren denn die eigentlich durch die Augusta-Anlage? Da wohnen doch nur Juden und keine Arbeiter?

Herr: Ja, meinen Sie, die Juden wollen für ihr Geld nichts sehen?

Ort: Augusta-Anlage, Personen: 1 jüdische Familie.

1. Sohn: Wie das nur kommt, daß die Zuschauer gar nicht begeistert sind?

1. Tochter: Ja, bei den Hiltlern sind die Leute so ganz anders.

2. Tochter: Unferer Leut liegt halt Begeisterung auf der Strahe nicht.

2. Sohn: Und dabei geben sich die Jugteilnehmer so viel Mühe.

Vater: Na dann schreie mer halt auch emal secht mit. (Sie schreien mit und winken. Sofort kommen zwei Mädels mit einer Sammelbüchse auf die Gruppe zu und betteln sie an. Der Vater zahlt, sichtlich widerwillig, worauf sich die Sammlerrinnen wieder eintreiben.)

Vater: Sinn mer lieber wieder ruhig.

Ort: Augusta-Anlage, Personen: 1 Dame, 1 Herr.

Dame: Sehen Sie nur mal, wie die Juden so stolz grinsen.

Herr: Na, das Orinsen kommt mir gar nicht so arg stolz vor. Es steht viel mehr aus, wie wenn eine große Portion Angst damit verdeckt werden sollte.

Dame: Was die Juden wohl denken werden?

Herr: So lange die, werden sie wohl denken, vor uns defilieren und uns als Halbgötter ansehen, gehts uns gut. Aber wehe uns, wenn ihnen die Augen aufgehen.

Dame: Sie mögen recht haben. Wissen Sie, was ich eben gedacht habe? So mag das Orinsen der Cäsaren gewesen sein, wenn die Gladiatoren

in die Arena kamen und bei ihnen vorbeizogen.  
 Herr: Der Vergleich: die Eisernen Front gleich Gladiatoren, die Juden gleich Cäsaren ist gut. Jetzt secht nur noch, daß die Eisernen drällen: Morituri te Salutant Judaa.  
 Dame: Das verstehen die Leute leider nicht. Die mühten das schon überseht bekommen.  
 Herr: Wir können ihnen als Schlachtruf ja mal vorschlagen: „Für Euch, Juden, ziehn wir in die Schlacht gegen unsere Brüder. Seid stolz auf uns wie wir auf Euch“.  
 Dame: Freuen tuts ja die Juden, daß sich die eigenen Volksgenossen zerfleischen. Ob sie aber ihren Stolz zeigen?  
 Herr: Und ob der große Teil der Arbeiter wirklich stolz auf die Juden ist? Im Grunde seines Herzens empfindet er doch gefühlsmäßig, daß die Juden anders sind wie er. Hören sie nur, die Ruferei klingt so kommandiert, so unnatürlich. Man versucht offenbar die Stimmung durch Rodau zu beeinflussen.  
 Dame: Da wär halt als Schlachtruf das lateinische „Morituri te salutant, Judaa“ doch besser. Das versteht das Volk nicht und da kann man ihm vorlägen was man will.  
 Herr: Ja, aber nur ne Weile. Dann wird es aufmerksam, denkt selbst und  
 Dame: wird Hitler.  
 Herr: Und das hoffentlich recht bald.

## Parteiämliche Mitteilungen.

Deutsche Volksgenossen!  
 Wenn in den nächsten Tagen Hitler-Jungen an Sie herantraten mit Karten, deren Erlös für die Durchführung von vier Sommerlagern verwendet wird, so weisen Sie sie bitte nicht zurück, denn diese Jugendarbeit ist äußerst wichtig. Wir wollen mit diesen Lagern anerer Jugend in ihrer Ferien- und Urlaubszeit die Möglichkeit geben, den Staud der Großstadt von den Fäden zu schütteln, um draußen in Gottes freier Natur durch Spiel, Sport und Schularbeit neue körperliche und geistige Kräfte zu sammeln.  
 Keine deutsche Frau, kein deutscher Mann ohne eine Spendenkarte der Hitler-Jugend!  
 Aufruf an die Parteigenossinnen und Parteigenossen des Gau's Baden.  
 Für unsere Kinderlandverschickung benötigen wir noch dringend eine größere Anzahl Freistellen. Denkt an die vielen armen Kinder anerer Parteigenossen und überlegt Euch, ob es nicht möglich ist, daß Ihr auch ein Kind aufnehmen könnt. Dringende Anmeldungen an den Sozialreferenten der H.J. Gau Baden, R. Ihm, Bruchsal, Wiedertischstraße 34, sind erwünscht.  
 Seid Sozialisten der Tat!

Bekanntmachung.  
 NER. Bei der Obersten SA.-Führung häufl sich täglich ein Berg von Anfragen, Gesuchen, Anregungen und Mitteilungen, die mit dem SA.-Dienst in keinem Zusammenhang stehen. Teils handelt es sich um Angelegenheiten, die bei irgendeiner politischen oder wirtschaftlichen Stelle der Reichsleitung vertreten werden sollen, teils um Gemeinwohle zu Büchern oder um Geschäftsangehote, hauptsächlich aber um persönliche Angelegenheiten.  
 Die Beantwortung bezw. Weiterleitung all dieser Schriftstücke raubt die Zeit für wichtigere Arbeiten.  
 Ich kann es in der augenblicklichen Lage nicht verantworten, durch Erledigung persönlicher Angelegenheiten die Gesamtinteressen der SA. zurückzusetzen.  
 Daher bitte ich dringend, von Zuschriften obengenannten Inhalts an mich bezw. die Oberste SA.-Führung absehen zu lassen. Mit einer Beantwortung kann künftig nicht mehr gerechnet werden.  
 Der Chef des Stabes.  
 923: Röh m.

## Rundfunk-Programm

für Donnerstag, den 21. Juli 1932.  
 Heilsberg: 16 Konzert. 17.45 Kunst am Hofe der Herzöge von Preußen. 18.30 Sauerfütterbeziehung. 19 Schallplatten. 20 Nachbath. Trauerspiel. 21.10 Roda-Roda.  
 Königswasserhausen: 16 Pädagogik. 16.30 Konzert. 17.30 Ostfälischer Raum. 18 Musikalisches Zeitspiegel. 18.30 Hochschulfunk. 19 Aktuelles. 19.20 Stunde des Landwirts. 19.35 Wäckerhof. 20 Die Rückkehr zur Natur. 21 11. Deutsches Sängerbundesfest. 21.40 Afrikanische Vision. 22.30 Tanz.  
 Mühlacker: 16 Konzert. 17 Konzert. 18.30 Bilderstellungen. 19 Schallplatten. 19.30 Banter Abend. 21.10 Regerkranke. 21.50 Mechanische Musik. 22.45 Konzert.  
 München: 16.05 Konzertstände. 16.35 Wie wohnt man in Newyork? 17 Konzert. 18.15 Missionen. 18.35 Landwirtschaftliche Arbeitsvermittlung. 19.05 Pressekalender. 19.30 Banter Abend. 21.10 Schneck-Hörfolge. 21.35 Virtuose Violinist. 22.05 Goethe-Ausstellung.

# Jetzt ist sie da — die Pleite der Stadt Heidelberg

In unserer gestrigen und vorgestrigen Ausgabe haben wir die Ausführungen des Oberbürgermeisters der Stadt Heidelberg veröffentlicht, die ein Bild der Zerrüttung der Finanzen der Stadt Heidelberg geben. Daß die Stadt am Ende ihrer Kraft angelangt ist, beweist am besten der letzte Satz der Ausführungen, den wir, gerade weil er nicht von uns, sondern von dem unserer Partei nicht angehörenden Oberbürgermeister herrührt, an die Spitze unserer Ausführungen stellen wollen. Wie führte doch Herr Dr. Reinhaus aus:

„Es bleibt somit . . . ein offener Fehlbetrag von 1 800 000 RM. bestehen, zu dessen Deckung weitere Vorschläge nicht gemacht werden können.“

Dieser Satz, der übrigens nicht nur auf die Stadt Heidelberg, sondern auf noch unzählige deutsche Gemeindeverwaltungen zutrifft, sagt nichts anderes als, die Stadtverwaltung Heidelberg ist nicht mehr in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Der Oberbürgermeister der Stadt hat bei aller Klarheit des sachlichen Berichtes zwar einige Hinweise gegeben, warum die finanzielle Lage der Stadt Heidelberg eine katastrophale geworden ist, doch hat er es vermieden die Schuldfrage anzurühren und die wirklich Schuldigen an den Pönger zu stellen.

Wir haben es seit Jahren als unsere Pflicht gehalten, das Volk über die wirkliche Schuldfrage der Katastrophe aufzuklären und werden auch heute wieder dasselbe tun.

Wieso konnte eine Stadt wie Heidelberg in die heutige Lage geführt werden?

Schuld tragen jene Parteien in Reich, Land und Gemeinden, die bis zum Jahre 1929

## eine nicht zu verantwortende Verschuldungspolitik

getrieben haben. Anteile auf Anleihe wurde aufgenommen, und damit der Betrag der zu zahlenden Zinsen ständig erhöhte. Statt sich nach der Decke zu strecken, wurden in der unverantwortlichsten Weise Ausgaben genehmigt, die bei sparsamer Wirtschaft unbedingt hätten unterbleiben müssen. Erinnert sei dabei nur an den Bau der Ernst-Walz-Brücke, die nur aus Anleihegeldern erbaut worden ist, ferner an die Sozialisierungskunststücke des Herrn Emil Maier, die er mit der jetzt endlich beendigten Holzindustrie unternommen hat und an die Nepple-Festspiele. Ferner wurde jahrelang ein aufgebblähter Beamtenapparat im Heidelberger Rathaus gehalten, wobei Beträge für die oberen Gehaltsklassen ausgenommen wurden, die von den Steuerzahlern nie aufgebracht werden konnten. Genehmigt wurde dies aber alles von den Parteien des Novembersystems.

## dem Zentrum, der Sozialdemokratie, der Staatspartei und der Volkspartei.

Wenn die Stadt Heidelberg heute am Ende angelangt ist, so müssen die ehemaligen und auch jetzt noch im Stadtrat sitzenden Vertreter dieser Parteien sich logen lassen, daß sie ein wesentlicher Schuldteil an der Katastrophe zu tragen haben. Die Namen Walz (der heute in der Schweiz gute Tage verbringt), Maier, Nepple, Barkhardt u. a. müssen, wenn schon die Schuldfrage angerührt wird, unbedingt genannt werden.

Außer dieser örtlichen Mißwirtschaft trägt am ganzen Abend eine weitere Schuld die Haltung dieser Parteien im

### Reich selbst.

das, wie der Oberbürgermeister in seinen Ausführungen selbst erwähnte, den Gemeinden eine ungeheure Last zugemutet hat.

Durch die wahnsinnige Tribut- und Erfüllungspolitik des herrschenden Systems ist dieses selbst in finanzielle Schwierigkeiten geraten. In seiner Not wählte das schwarz-rote System keinen anderen Ausweg, als möglichst viele Lasten auf die Gemeinden abzumalen. So wurde die Unterstufungsdauer der Erwerbstlosen dauernd herabgesetzt, sodaß die Zahl der Wohlfahrtsempfänger, die von der Stadt zu betreuen waren, ständig wuchs. Schließlich wuchs die Zahl dieser Bedauernswerten derart an, daß die Ausgaben der Gemeinden hierfür eine ganz außergewöhnlich große Rolle spielten. Die mit der Erfüllungspolitik eng verbundene Enteignung des Mittelstandes führte ebenfalls aus diesen Reihen eine große Zahl auf die Wohlfahrtsämter. Auch die Verwaltungskosten der Wohlfahrtsämter steigerten sich dauernd in starkem Maße, da die Stadt für den Apparat des Wohlfahrtsamtes neue Beamten einstellen mußte.

## Wo blieb der Protest gegen dieses System?

Außer den nationalsozialistischen Vertretern hat niemand gegen die Politik des Reiches Front gemacht.

In feiger Weise haben sich die Systemvertreter in den Gemeinden dem Willen der Reichsregierungen gefügt, weil sie nicht den Mut aufbrachten, ihre eigenen Genossen anzugreifen.

Lieber führte man die Gemeinden in den Camps hinein und ruinierte dabei die Bürger der Stadt, als daß man gegen die Wohnsinnspolitik des Systems sich aufgelehnt hätte.

Auch dem Oberbürgermeister darf der Vorwurf nicht erspart werden, daß er es unterlassen hat, rechtzeitig den schwarzen, roten und goldenen Parteien den Kampf anzusagen. Bei seinen fachmännischen Kenntnissen mußte er voraussehen, wohin die Stadt Heidelberg letzten Endes geführt wird. Er hat es aber darauf ankommen lassen, bis die katastrophale Lage nicht mehr zu verheimlichen war. In einem im „Heidelberger Beobachter“ vom 28. März 1931 veröffentlichten

## offenen Brief

des Führers der Heidelberger Stadtratsfraktion, Otto Weigel, an den Oberbürgermeister hat Weigel in klaren Worten vor der Katastrophe gewarnt. Wir möchten es nicht unterlassen, gerade im Hinblick auf die Ausführungen des OB, einige der markantesten Stellen aus diesem offenen Brief nachstehend zu zitieren . . . .

Herr Oberbürgermeister! Noch ist es Zeit, daß Sie offen vor die Bevölkerung Heidelberg treten und erklären, daß die Stadt nicht mehr in der Lage ist, weitere Verpflichtungen zu übernehmen. Glauben Sie uns, die Bevölkerung Heidelberg wird Ihnen Dank wissen, wenn Sie ihr endlich über die wahre Lage der Stadtfinanzen reinen Wein einschenken. Sagen Sie den Bürgern der Ihnen anvertrauten Stadt offen, wer für die hoffnungslose Finanzlage verantwortlich ist. Stellen Sie endlich einmal vor aller Welt fest, daß die hemmungslose Ausgabenwirtschaft der Sozialdemokratie im Verein mit den bürgerlichen Schwächlingen, daß die Erfüllungspolitik der Reichsregierung und ihre dadurch erzwungenen Steuermaßnahmen nicht nur Heidelberg, sondern alle deutschen Gemeinden zum Konkurs freiden wird.

Was nützt es dem Volk, wenn der Zusammenbruch verschleiert, die Entscheidung hinausgezögert wird? Wir wissen, daß sie kommt.

Gewiß gilt es nicht als eine besondere Ehre, wenn ein Oberbürgermeister den Bankrott seiner Stadt anmelden muß. Gewiß würde bei einer verständnislosen Staatslei-

tung ein solches Eingeständnis Ihrer Karriere Abbruch tun. Aber dies darf Sie in einer so entscheidenden Frage nicht bekümmern.

Sie glauben, dem heutigen System einen Gefallen tun zu müssen, indem Sie Schweigen und neue Opfer auf die Bürger laden, nur, um dieser Regierung kein Renckel zu sein. Herr Oberbürgermeister! Die heutigen Machthaber werden mit Ihnen zufrieden sein, das Volk wird Sie dereinst hassen!

Bekennen Sie sich zur Sache des Volkes und sagen Sie: Bis hierher und nicht weiter! Hierin liegt allein die Rettung. Die Stunde ist ernst. Wir warten.

Auch in der Ausgabe des „Heidelberger Beobachter“ vom 8. Mai 1931 haben wir nochmals auf die Folgen der Reichspolitik aufmerksam gemacht und Widerstand gegen den Erfüllungswahnsinn gefordert. Auch diese Stelle geben wir auszugeweiht wieder:

„Unsere Stadtratsfraktion, die aus Vertretern aller Berufe zusammengesetzt ist, war sich einig darüber, daß sie nicht die Hand dazu bieten wird, daß in den Gemeinden durch Einführung neuer Ausbeutungssteuern das heutige System der Erfüllung und Tributsklaverei verankert wird. Wir rufen den Gemeinden zu: „Heraus aus der Reserve gegenüber der Unterdrückung durch Reich und Länder.“ Hier muß der Widerstandswille entstehen, daß die regierenden Parteien endlich ihren politischen Wahnsinn einsehen, und abtreten. Wir können es den breiten Schichten der Steuerzahler nicht zumuten, daß die Fehler einer schwarz-roten Wirtschaftspolitik von den ärmsten Schichten wieder gulgemacht werden sollen . . . .

Nichts haben alle unsere Warnungen genützt. Freu und brav hat man den Anordnungen des Reiches Folge geleistet und dabei die Finanzen der Stadt Heidelberg zerrüttet. Aber heute, nachdem das Reich finanziell ohnmächtig geworden ist, verlangt der Oberbürgermeister, daß das Reich durch Zuschüsse einspringen soll. Hier erklären wir, daß ebenso wie wir es verurteilen, daß das Reich es sich bequem machte, indem es alle Lasten auf die Gemeinden abschob, heute das

billige Verlangen stellen können, daß das Reich finanziell einspringen soll, umso mehr als dieses kaum eine Möglichkeit hat, irgendwelche Beträge freizumachen.

Die Entlastung der Gemeindehaushalte kann nur durch großzügige Arbeitsbeschaffung und organischen Umbau unserer Volkswirtschaft erreicht werden.

Dieser Wiederaufbau von Staat und Gemeinden kann von den mit schwerer Schuld beladenen Systemparteien niemals bewerkstelligt werden.

Wir fordern, daß jene Männer, die seit Jahren auf die Folgen einer wahnsinnigen Tribut- und Erfüllungspolitik einerseits und einer Verschwendungssucht im Innern andererseits hingewiesen haben, das Ruder des Staatsschiffes ergreifen.

Der Aufbau des nationalsozialistischen Staates wird uns aus dem Elend herausführen. In erster Linie werden wir durch Einführung der an anderer Stelle oftmals erwähnten Arbeitsdienstpflicht, die mit der Städtebaureform der NSDAP, eng verbunden ist, die Arbeitslosigkeit beheben. Dadurch werden die Gemeinden eine wesentliche Entlastung der Wohlfahrtsämter erfahren. Ferner wird der Verschwendung eine äußerst sparsame Wirtschaft in Reich und Gemeinden eine weitere Besserung der Lage bringen. Der nationalsozialistische Staat wird seine widerbergestellte Finanzhoheit und die ganze Kraft seiner staatlichen Organisation gegen die ausbeuterischen Banken und Börsen einsetzen, um von diesen eine günstigere Schuldenregelung zu erzwingen. Jinsverbilligung und Konventionen werden das Mittel zur Erreichung dieses Zieles sein.

Wir haben, schon bevor unsere Vertreter in das Heidelberger Rathaus einzogen, darauf hingewiesen, daß die Gründung der Gemeinden nur durch eine gesunde Politik des Reiches herbeigeführt werden kann. Sorgen wir dafür, daß am 31. Juli endgültig dem System der Novemberlinge ein Ende bereitet wird.

## Gibt Hitler die Macht

am 31. Juli ist hierzu Gelegenheit, dann ist Gewähr vorhanden, das in jeder Ausbauphase auch die Finanzen der Stadt Heidelberg in Ordnung gebracht werden können, zum Wohle der unter dem Druck der Steuerzahlungen zusammenbrechenden Bürgerschaft.

# Immer wieder neuer Lohnraub

## „Soziale Erfolge“ des Landarbeiter-Verbandes

Von Richard Dien, „Arbeitertum“.

Der deutsche Landarbeiterverband, sich seiner Ohnmacht bewußt, hatte es wohlweislich unterlassen, den vorjährigen Landarbeiter-Tarif zu kündigen, wußte er ja zu genau, daß dieses die reaktionären Arbeitgeber, dort, wo sie sich noch im Vorstand stark genug glaubten, schon nachholen würden. Die Kündigungen sind dann auch nicht ausgeblieben!

Jetzt brüsten sich die SPD-Bonzen nach aller, lieber Gewohnheit mit dem Riesenerfolg! Sie sagen, jetzt ihr, Genossen, wenn wir nicht gewesen wären, dann wären die Löhne noch schlimmer ausgefallen; schaut nur hin, euch hat man nur 1/2 bzw. 1 Pfennig abgezogen, die Industriearbeiter dagegen mußten sich Lohnkürzungen von 5—15 Prozent und die Beamtschaft 8 Prozent Gehaltsabzug gefallen lassen.

Daß aber neben dem Stundenlohnraub noch sonstige Zulagenkürzungen, Arbeitszeit-Verschlechterung und Urlaub-Verschneidung von den Führern des DLV geschluckt wurden, verheimlicht man natürlich.

So wurde z. B. in manchen Kreisen die Pferdepfleger-Zulage um 5 Pfg. je Pferd und Woche gekürzt. Sie beträgt nunmehr statt 1.— RM. nur 95 Pfg.

Nicht genommener Urlaub soll nicht mehr bezahlt werden! Und wenn der Arbeitgeber den geforderten Urlaub verweigern sollte, muß solcher vergütet werden. Und welcher Landarbeiter getraut sich heute noch, Urlaub zu nehmen? Er weiß genau, daß es dann mit einer Weiterbeschäftigung aus ist!

Bisher war es Brauch, daß an den Sonnabenden vor dem Oster- und Pfingstfest die Arbeit um 2 Uhr nachmittags niedergelegt wurde. Nach dem neuen „Erfolg“ des DLV muß von jetzt ab bis 7 Uhr abends gearbeitet werden. Nicht einmal die Frauen dürfen fortkommen, um wenigstens die häßlichen Vorbereitungen für die Festtage treffen zu können.

Wir Nationalsozialisten vertreten den Standpunkt, daß Lohnkürzungen von 1/2-2 Pfg. im Wirtschaftselat des Arbeitgebers keine Bedeutung haben. Betriebe, die durch das Ueberdrehen der Steuerschraube, durch

die hohen Hypothekenzinsen und Wechselkurschulden zu Grunde gerichtet wurden, durch kleinliche Maßnahmen, wie Pfennig-Lohnkürzungen nicht mehr zu retten sind. Dagegen spielen die Pfennige, mit denen der Landarbeiter mehr als jeder andere Arbeitnehmer rechnen muß, in seinem Haushaltsetat eine große Rolle. Es bedeutet solcher Ausfall die Unmöglichkeit notwendiger Anschaffungen, und seien es nur ein Paar

# Hand- und Kopf-Arbeiter!

## Hinein in die nationalsozialistischen Betriebszellen!



Der Führer mit seinem Stab.

Holzschuhe, eine neue Hose oder Arbeitsmittel. Die Einwendung, der Landarbeiter habe ja noch sein Deputat, ist ebenfalls nicht stichhaltig, denn er erzielt ja hier ebenso nicht den vollen Wert wie sein Arbeitgeber, weil die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht den Herstellungskosten entsprechen.

Unsere nationalsozialistischen Arbeitgeber haben denn auch diesen Lohnraub nicht mitgemacht. Dort, wo sie den Weisungen ihres Arbeitgeber-Verbandes Folge leisten mußten, haben sie die Abzüge in anderer Form wieder weisgemacht.

Auch wurde auf Vorstellung unserer Amtswalter am Sonnabend vor Pfingsten in nationalsozialistischen Betrieben Feierabend gemacht. Und . . . die Betriebe leben trotzdem weiter.

Eine Ständevertretung, eine Gewerkschaft muß der Landarbeiter haben. Solange aber die Führer ihre Hauptaufgabe darin sehen, eine Politik zu unterstützen, die das Volk an den Abgrund treibt, gibt es für den Schaffenden von Uhr und Halm nur das eine:

Hinein in die Landzellen der NSD!

# Stadt Mannheim.

Mannheim, den 21. Juli 1932

## 2 Polizeiberichte mit Kommentar

**Politische Ausschreitungen.** Vor einem Hause in der Wingerstraße in Neckarau und in den umliegenden Straßen sammelte sich am Dienstag gegen Mittag eine größere Menschenmenge an, wobei von mehreren Personen verurteilt wurde, zwei Hakenkreuzfähnen, welche an dem Hause hingen, herabzureißen. Hierbei wurde auch mit Steinen in die Wohnung geworfen. Die Polizei zerstreute die Menge. Acht Personen wurden am Dienstag und in der darauffolgenden Nacht wegen Landfriedensbruch festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Es kann nicht nachdrücklich vor demartigen Ausschreitungen gewarnt werden.

**Kommentar.** Immer noch glauben die rosa- und knallrote Genossen, das Recht für sich gepachtet zu haben, sich zu ihrer Bestimmung zu bekennen, dadurch, daß sie Fahnen aus ihren Wohnungen hängen. Wir müßten schon des öfteren das geradezu verbrecherische Vorgehen der Roten gegen unsere heiligen Symbole hier anprangern. Sie glauben, dadurch unserer Bewegung Schaden zufügen zu können, daß sie Hakenkreuzfähnen, das Zeichen, unter dem Hunderte von Braunhemden ihr Leben lassen mußten, verbrannten oder durch den Schmutz zogen. Nachdem in der Stammlstraße eine verteilte Menschenmenge auf eine Art und Weise, die den Berufsverbrechern alle Ehre macht, eine Hakenkreuzfähne verbrannte, versuchte am Dienstag eine vielhundertköpfige Menschenmenge die Einziehung einer Fahne zu erzwingen, indem sie das Haus stürmte und eine Backsteinmauer unternahm.

Damit wir diesen Helden in nächster Zeit besonders auf die Finger sehen können, haben wir uns einige gemerkt: Rehberger, Zimmermann, Sengle, Anton Brenneis, Herbert Vanmann, Mager. Vefflerer wurde festgenommen. Die Raddies waren Fenster ein und demolierten einen Türpfosten. Erst durch das muntere Vorgehen der Polizeibeamteten war es möglich, diese Unmenschen vor weiteren Schandtaten abzuhalten.

### Der zweite Fall.

Dienstag mittag wurde ein Angehöriger der NSDAP an der Ecke Amerikaner- und Wallstadtstraße von 5-6 Kommunisten vom Fahrrad gestochen und mißhandelt. Durch rasches Eingreifen der Polizei wurden weitere Tötlichkeiten verhindert. Die Täter ergriffen die Flucht. Die Fahndung ist eingeleitet.

Um der Polizei die Fahndung zu erleichtern, gefaßt wir uns, sie auf einen gewissen

## Herr Dr. Heimerich pflanzt den Geklerhut auf!

Mis am 19. ds. Mts. eines unserer Ausschußmitglieder zwecks Teilnahme an einer Sitzung die Kunstballe betrat und die Anwesenden kurz begrüßte, verlangte Herr Dr. Heimerich außerdem noch eine Verbeugung. Es ist selbstverständlich, daß aufgrund dieser Ungehörlichkeit es zu einer sehr scharfen Auseinandersetzung kam, bei der Herr Heimerich den Kürzeren zog.

Uns interessieren mehr die psychologischen Hintergründe. Die Herren werden nervös; sie fühlen den Boden unter ihren Füßen schwanken. Ihre wahre Natur dringt immer mehr durch die Retouche. Sie wollen nun selbst einen Trill einführen, den sie früher beim kaiserlichen Leutnant mit Unrecht verlaßt haben. Wenn die Herren jetzt keine anderen Sorgen haben, haben sie die Zeichen der Zeit nicht verstanden!

Auf jeden Fall nehmen wir zur Kenntnis, daß Herr Heimerich sehr viel Wert auf die Ehre legt, von einem Nationalsozialisten in höflicher Form begrüßt zu werden. Eine Angelegenheit, die allerdings der Gegenseite zuzurechnen und zwar aus folgenden Gründen:

Herr Heimerich ist der Vertreter einer Partei, die den Landesverrat predigt und den Dolchstoß ausgeführt hat, die das deutsche Volk die deutsche Wirtschaft und die deutsche Kultur an den Abgrund gebracht hat; der Partei, deren Mitglieder an den lögliden Straßenmorden unter dem mißbrauchten Ruf „Freiheit“ beteiligt sind.

Der Vertreter jener Partei, die auf Kosten des schaffenden und darbedenden Volkes den Top des politischen Haßfisches geschaffen hat, den Kaviar-Proletariat, den Rennhall-Plebeter und den Zahnkoffer-Lahaien von Scheidemann bis Ekler. Es nützt nichts, auch wenn sich Herr Heimerich als Sozialdemokrat nicht mehr wohl fühlt und seinen Vertrauten erklärt hat, innerlich schon lange von ihr abgekehrt zu sein.

Wenn Herr Dr. Heimerich Wert auf unletzen formvollendeten Gruß legt, dann möge er erst

Ochs, Sohn eines Milchhändlers aus der Wallstadtstraße hinzuweisen, der bei diesem Ueberfall fahrend beteiligt gewesen sein soll.

Quittung für diese Vorfälle wird am 31. Juli ausgestellt.

einmal freiwillig sein Kiezen-Einkommen verzingern lassen zu Gunsten der Armen und Verarmten und endlich die billigen sozialen Phrasen seiner Partei wenigstens an seiner Stelle in sozialen Handeln umsetzen.

Stichling.



### An die Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Wie uns bekannt wird, herrscht in Sennfeld, Amt Weisheim, eine ungeheure Erregung darüber, daß der Eisenbahnschaffner Keller während des Dienstes und in seiner Dienstsform dadurch für die „Eiserne Front“ Propaganda macht, daß er auf dem Dienstweg das neue Abzeichen der SPD trägt, nämlich die drei Pfeile. Wie weit er geht, Beamte während seines Dienstes auch in anderer Hinsicht Propaganda für seine Partei macht, entzieht sich unserer Kenntnis. Wir müssen fordern, daß dieser Angelegenheit sofort nachgegangen wird, denn es kann nicht angehen, daß ein Beamter der Reichsbahn für irgendeine Partei während des Dienstes Propaganda macht. Es kann nur im Interesse der gesamten Bevölkerung liegen, wenn gegen Keller sofort disziplinarisch vorgegangen und dieser Mißstand abgestellt wird.

## Polizei-Bericht

vom 20. Juli.

**Verkehrsstörung.** Dienstag abend lehte an der östlichen Zufahrtsstraße zur Lindenhofstraße der Motor eines Lastzuges aus, so daß eine etwa 20 Minuten dauernde Verkehrsstörung entstand. Der Straßenbahnverkehr mußte umgeleitet und der Lastzug mit Hilfe eines Getriebewagens der Straßenbahn abgeschleppt werden.

**Lebensrettung.** Ein 7 Jahre alter Volksschüler fiel am Dienstag beim Spielen in den Verbindungskanal. Der Kanale, der dem Ertrinken nahe war, wurde von einem 27 Jahre alten, ledigen Mechaniker, welcher an der Teufelsbrücke in den Kanal sprang, gerettet.

# Große Mittelstands - Kundgebung

am Freitag, den 22. Juli 1932, abends 8.30 Uhr im Musensaal.

Es spricht: **Pg. Dr. Schmidt, Köln** Fachreferent für Handwerkerfragen

Eintritt 20 u. 40 Pfg. Vorverkauf Völk. Buchhandlung P 5, 13 a.

## Parole-Ausgabe.

### ORTSGRUPPE MANNHEIM

**Achtung!** Die Sprechstunden bei Stadtrat Kunkel fallen bis zum 31. Juli aus.  
N.S. Frauenchaft, Fr. Wasth hat nur Dienstags, und zwar in L 2 5 von 14.30 bis 15 Uhr Sprechstunde.

Sämtliche Sektionsleiter, Geschäftsführer und Propagandaleiter treffen sich am 22. Juli um 20.30 Uhr im Nebenzimmer des „Weinberg“ zu einer wichtigen Besprechung.

In Ortsgruppe und Bezirk Mannheim finden bis zur Reichstagswahl folgende

### öffentliche Versammlungen

- Ortsgruppe Mannheim.**
- 22. Juli: Ortsgruppe Mannheim, Refensaal Mittelstandsversammlung mit Dr. Schmidt (Köln).
  - 22. Juli: Wallstadt, 20.30 Uhr: Pg. Reich und Frau Weidner.
  - 25. Juli: Neckarau, Frauenversammlung im „Adler“ mit Pg. Fischer.
  - 25. Juli: Obstadt, 20.30 Uhr: in den „Morio-Ellen“, Pg. Pfäumer.
  - 28. Juli: Waldhof und Humboldt, 20.30 Uhr im „Feldschützen“ Pg. Dr. Müller und Frau Weidner.
  - 29. Juli: Ortsgruppe Mannheim, Ribbelungsaal, 20.30 Uhr: Pg. Feder, M.d.R.

### BEZIRK MANNHEIM

- 21. Juli: Edingen, 20.30 Uhr: Pg. Schoner.
- 21. Juli: Reulshheim, 20.30 Uhr: Pg. Kemper und Frau Roth.
- 22. Juli: Hochheim, 20.30 Uhr: Pg. Roth M. d. L.
- 23. Juli: Rheinau, 20.30 Uhr: Pg. Reich und Frau Roth.
- 23. Juli: Ladenburg, 20.30 Uhr: Pg. Roth, M. d. L.
- 23. Juli: Seckenheim, 20.30 Uhr in der „Rose“ Pg. Treiber.
- 24. Juli: Seckenheim, 20.30 Uhr im „Schloß“

### Mitgliederversammlung.

- 24. Juli: Sandhofen, 20.30 Uhr: Pg. Reich und Frau Weidner.
- 24. Juli: Reulshheim, 20 Uhr im „Bären“ Deutscher Abend mit Festspiel: „Deutsch das Herz und deutsch der Rhein“, Reigen, Vortragsstücke und Verlosung.
- 25. Juli: Brühl, 20.30 Uhr: Pg. Wegel und Runkel.
- 26. Juli: Ostheim, 20.30 Uhr: Pg. Wegel und Fr. Rahm.
- 27. Juli: Reulshheim, 20.30 Uhr: Pg. Wegel und Dr. Roth.
- 27. Juli: Friedrichsfeld, 20.30 Uhr: Pg. Dr. Müller und Frau Weidner.
- 28. Juli: Reilingen, 20.30 Uhr: Pg. Wegel und Runkel.
- 28. Juli: Plankstadt, 20.30 Uhr: Pg. Gärtner und Frau Roth.
- 28. Juli: Allshheim, 20.30 Uhr: Pg. Wegel und Dr. Roth.
- 28. Käferal, 20.30 Uhr im „Schwarzen Adler“ Pg. Dr. Orth und Frau Weidner.
- 29. Juli: Schwellingen, 20.30 Uhr: Pg. Gärtner und Frau Roth.
- 29. Juli: Ketsch, 20.30 Uhr: Pg. Dr. Müller und Frau Weidner.
- 30. Juli: Seckenheim, 20.30 Uhr im „Reichsadler“ Pg. Gärtner und Dr.

Weitere Versammlungen werden noch bekannt gegeben.

### Bezirk Weinheim

**Ortsgruppe Schriesheim:**  
23. Juli: 20.30 Uhr in der „Pols“ Mitgliederversammlung.

### Nationalsozialisten und Anhänger unserer Bewegung!

Die anlässlich der letzten Wahlen gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß sich immer noch sehr viele deutsche Volksgenossen über das Wahlrecht absolut nicht klar sind. Wir weisen deshalb nochmals darauf hin, daß nur derjenige wählen darf, der in die Stimmkarte eingetragen ist. Wer keine amtliche Benachrichtigungskarte erhalten hat, muß sich unter allen Umständen rechtzeitig auf dem Stadt-Wahlamt vergewissern, daß sein Name in die Stimmkarte eingetragen ist. Steht sein Name nicht in der Karte, ist er vom Wahlrecht ausgeschlossen.

## Politik in Kürze:

Am Mittwoch hat Mussolini das gesamte Ministerium neu besetzt. Mussolini selbst übernimmt das Außenministerium und das Corporationsministerium.

Die deutsche Abordnung in Genf hat einen Zusatzantrag eingereicht, in dem die grundsätzliche Forderung auf Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage gestellt wird.

Die Streitigkeiten zwischen China und Japan sind erneut ausgebrochen. Der chinesische Oberbefehlshaber hat den Befehl gegeben, sich gegen die marschierenden japanischen Truppen zu verteidigen.

## Was ist geschehen?

Durch eine Dynamitexplosion wurde der Dampfer „Amerika“, der auf dem St. Lorenzstrom bei Chippewa mit Jagararbeiten beschäftigt war, vollständig zerstört.

Ein seit dem vergangenen Samstag verschollenes Verkehrsflugzeug ist in einem Auenwald bei Santa Rosa (Südamerika) aufgefunden worden. Die Maschine war vollkommen zerstört und tief in den Schnee eingegraben. Sämtliche zehn Insassen waren tot.

In Monville bei Rouen brach in den späten Abendstunden des Dienstag in einer Spinneret Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit auf das ganze Fabrikgebäude ausbreitete. Der Sachschaden beläuft sich auf über 5 Millionen Franken.

## Unpolitische Heimatwarte

Die Leiche des am 13. Juli in Reicholzheim ertrunkenen Knaben Joseph Englert wurde oberhalb Weisheim gelandet.

Der 59jährige Bahnarbeiter Hermann Schmödel aus Hemsbach stürzte so unglücklich von der Renne, daß er in der Heidelberger Klinik an den Folgen verstarb. Er hinterläßt Frau und Kind.

In Weisheim wurde am Sonntag in einfacher und würdiger Weise das 59jährige Bestehen des Bauhandwerkes des Badischen Kreisverbandes und das 69jährige Bestehen des Kreisvereins Weisheim gefeiert.

## Wissenswertes für die Reichstagswahl

Kann ein Kranker wählen? Wie die Erfahrung bei jeder Wahl lehrt, herrscht bei vielen Stimmberechtigten Zweifel darüber, unter welchen Umständen ein Kranker wählen kann. Das Wahlrecht muß persönlich ausgeübt werden, d. h. der Stimmberechtigte muß in allen Fällen im Abstimmungsraum anwesend sein. Kann er das nicht, so entfällt für ihn jede Möglichkeit zur Stimmabgabe. Gebrechliche Wähler, die durch ihre körperlichen Beschwerden verhindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich nach § 117 Abs. 6 Reichsstimmordnung der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen. Der Bezeichnete muß den Vertrauensmann selbst bestimmen; es ist unzulässig, wenn ein Beisther auf Befehl des Abstimmungs-Vorstehers einem gedrückten Wähler den Zettel in den Wahlumschlag stecken hilft, statt ihn aufzufordern, selbst einen Vertrauensmann zu wählen. Bericht des Wahlprüfungsausschusses des Reichstages Nr. 840 vom 1913 zu 15). Wenn der Stimmberechtigte infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist und er die Möglichkeit hat, einen für ihn günstiger gelegenen Abstimmungsraum aufzusuchen, als es für seine Wohnung zuständig ist, so kann er die Ausstellung eines Stimmzettes beantragen. (§ 9 I, 3 Reichsstimmordnung). Für öffentliche und private Krankenhäuser, in denen sich eine größere Anzahl von Stimmberechtigten befinden, können nach § 39 Reichsstimmordnung besondere Stimmbezirke gebildet werden, in denen nur mit Stimmzettel gewählt werden kann. In Heidelberg sind derartige Stimmbezirke eingerichtet im Akademischen Krankenhaus, Tuberkulosekrankenhaus, Orthopädische Klinik Schillerbach, Sanatorium Speperershof, St. Anna-Hospital, St. Josephskrankenhaus, Tuberkulosekrankenhaus Korbach. Soweit die Patienten dieser Anstalten in Heidelberg wohnen, wird für sie von der Anstaltsverwaltung ein Stimmschein angefordert. Patienten mit auswärtigem Wohnort müssen sich von ihrer Wohnortgemeinde rechtzeitig einen Stimmschein besorgen. In den genannten Krankenhäusern geht der Abstimmungsprozess auf Wunsch des Kranken zur Entgegennahme des Stimmzettels auch an das Krankenhaus, wenn ärztliche Bedenken nicht entgegenstehen.

# Auch eine wissenschaftliche Leuchte der Universität Heidelberg Verunglimpfung der nationalsozialistischen Presse im Ausland

Eine besondere Größe der Heidelberger Professorenschaft, die schon oftmals unliebsam öffentlich in Erscheinung trat, ist der am „Institut für Zeitungsweesen“ tätige Prof. Dr. von Eckardt.

Unseres Wissens mit einer Jüdin verheiratet, verzapft dieser Herr einige Kollegs und Seminare an der Universität, die mehr durch ihre „dialektischen Ueberspinnungen“ als durch die wissenschaftliche Gründlichkeit hervorstechen.

Dieser Herr v. Eckardt, von dessen persönlichen Affären wir, weil für die Öffentlichkeit belanglos, absehen wollen, mußte sich i. Jt. selbst von einer Mannheimer liberalen Zeitung anlässlich eines Vortrags sagen lassen, daß er alles andere, denn ein Wissenschaftler sei.

Das Urteil dieser Presse kann uns gleichgültig sein. Zufällig kommt uns aber die Ausgabe der französischen Wochenchrift „La presse universelle“ vom 15. April 1932 in die Hände. In diesem Blatt befindet sich ein umfangreicher Aufsatz des Herrn v. Eckardt, betitelt:

„Les principaux journaux allemands de nos jours.“

Einen besonderen Abschnitt widmet E. in diesem Aufsatz der kommunistischen und nat.-soz. Presse.

Was hier dieser „Professor“ in einer französischen Zeitschrift über die nat.-soz. Presse zu sagen weiß, ist nicht nur ein Beweis für seine mangelhafte „Wissenschaftlichkeit“, sondern zugleich ein typisches Beispiel, wie von Juden und Judenfreunden die nationalsozialistische Presse im Ausland abfällig herabgesetzt wird!

Zunächst berichtet der Herr v. E., daß in Deutschland die Meinung, die Zeitungen des Gegners zu lesen, gewachsen sei. Diese Tatsache sei zu verzeichnen, seit dem es in den Städten neue nationalsozialistische Zeitungen gebe.

Im „Völkischen Beobachter“ sei die Rubrik Außenpolitik „blutarm und dürftig“! Literatur und Kunst seien dort geradezu naiv.

Im übrigen finde man dort einen unerhörten Rachedurst („sois de vengeance“).

Auch am „Angriff“ hat E. mangelhaftes Verständnis für Außenpolitik auszuweisen. Der „Egoismus Frankreichs“ und die Stellung zur Sowjet-Union seien festgelegte „Wahrheiten“, man wüßte darüber nicht zu diskutieren.

Seit den schlimmsten Kriegszeiten habe der „Angriff“ nichts dazu gelernt und nichts vergessen!

Das sind so ein paar Kostproben aus dem Nachwerk eines höchst zweifelhaften „Oeuvres“, der es für angebracht hält, das Ausland gegen die nationalsozialistische Presse zu beeinflussen.

An sich ist es kaum notwendig über die Pseudo-Wissenschaft eines sich bald hier,

bald dort „lieb Kind“ machenden Heidelberger Professors ein Wort zu verlieren. Wir wissen, daß es dem Wissenschaftler nicht unbedingt liegt, sich als hundertprozentiger Kämpfer in die Reihen einer politischen Bewegung zu stellen. Wir haben deshalb Achtung vor Professoren, wie dem Heidelberger Historiker W. Andreas, der i. Jt. bei der Rheinlandsfeier ein scharfes Wort gegen die französische Politik fand, die „seit Jahrhunderten unverändert auf die Schwächung Deutschlands gerichtet“ sei. Das war das Bekenntnis eines Wissenschaftlers, der nicht Mitglied der NSDAP, der historischen Wahrheit die Ehre gab.

Demgegenüber dieser Herr von Eckardt,

der immer irgendwie, irgendwann, irgendwas entdeckt, der in der Plattheit und Verallgemeinerung der historischen Parallelen, die er zu ziehen beliebt, geradezu eine Gefahr für die akademische Jugend ist. Denn er lernt ihr durch sein Beispiel nicht das Suchen nach Wahrheit, sondern leistet jeder wissenschaftlichen Schnoddrigkeit Vorschub!

Wer laßt nicht, wenn der mittelmäßige Zeitgenosse von Eckardt den ausgezeichneten Rainer Schöller redizierten Feuilletonteil des V. B. kritisiert, wenn er ihn „naiv“ nennt. Jüdische Sudeleien wird er allerdings im Feuilleton des V. B. nicht finden. Weder Propaganda für die Gottlosenbewegung, noch für Abtreibung!



**Bevor Sie, überzeugt von der Wahrheit der nationalsozialistischen Idee, aus Ihrer bisherigen Partei austreten überlegen Sie**

ob Sie der nationalsozialistischen Bewegung nicht besser dienen können, wenn Sie dort Mitglied bleiben und uns über alle Vorgänge und Absichten Ihrer bisherigen Partei laufend informieren!

**Jeder Leser ein Agent unseres Informationsdienstes!**

Ihr Name ist durch das Redaktionsgeheimnis geschützt!  
Ihre Arbeit wird genau so gewertet, wie die Opfer jedes Parteigenossen und SA-Mannes, der seine Pflicht tut!

**Melden Sie laufend an die Schriftleitung II**  
des Hakenkreuzbanners, Mannheim, P 5, 13a

## Streifzüge durch die Asphaltkultur Fortsetzung.

Es ist doch höchst interessant, daß selbst in bürgerlichen Zeitungen folgende Sätze zu finden sind:

... Redukter Titel ... sentimentalmusikalische Hintertreppe ... Schwachheiten ... Der Schlagler marschiert und der Geschmack ruht bei Fuß. Kein Wort zu schuldig, kein Reim zu gemein, um nicht in die Rillen wechselnder Platten gepreßt und hernach per Lautsprecher einem weichen und anspruchlos gemachten Publikum eingetrichtert zu werden. Die Schlagertrommel gebietet auf den großen Kompositionshafen der Kultur. Wir wollen dem Himmel auf den Knien dafür danken, daß unsere Frauen heimertel Gemeinschaft haben mit ihren vom Schlagler erschaffenen Schwestern. ... Die gewerbmäßig betriebene Herstellung von Schlagern beruht auf der Verwechslung von Leben mit Nachleben, von Musik mit Geräusch, von Frauen mit einer gratis zu habenden Kokotte. ...

Wenn schon bürgerliche Zeitungen gegen die Schlagernkultur angeben, dann muß das Gift doch bestimmt schon tief gestreift haben.

Aber wir haben auch hierfür ein Gegengift!

Bald werden auch diese „Fadrianten“ ihre traurige Rolle ausgespielt haben, jene Vertreter des „Neuen um jeden Preis“, die sich grundsätzlich absurd gedürden, die auf die Regeln der Alten, die sie nie verstanden, pfeifen, die beziehungslose Klänge zum Gegenstand musikalischen Besprechens machen!

Zu diesem Thema lesen wir in der „Deutschen Musik-Zeitung“ Nr. 9 folgende Ausführungen:

... Kunst ist kein Geschäft und kann auf geschäftlicher Berechnungsbaßis nicht gepflegt

werden. ... Sie soll auch kein Luxus sein, den sich nur bestimmte Kreise leisten können. ... Kunst ist geistige und seelische Höchstleistung eines Volkes. ... Nach dem Umsturz 1918 wurde — wesentlich beeinflusst durch aufstrebende Elemente — eine Revolution der ganzen Denk- und Gefühlsweise verläßt, ohne Respekt und Traditionengefühl sollte eine neue Richtung internationaler Art zur Herrschaft gelangen. ... Aber der Versuch eines Aufbaues auf internationaler Basis war verfehlt, war z. T. bewußt, z. T. ideologisch verfliegene Irreführung. Die starken Wurzeln der Kraft ruhen immer im nationalen Boden. ... Für übernationale Werte hat der Deutsche immer Sinn und Liebe gehabt; machen wir uns geistig nicht Armer, als wir unserer Anlage nach sind! Aber für internationale Förderung auf Kosten der eigenen Belange ist zur Zeit kein Raum in unserem Vaterlande!

### Rundfunk

Wenn wir heute von einem deutschen Rundfunk sprechen, so meinen wir eigentlich nur einen deutschsprachigen, denn mit deutschem Wesen, deutscher Kunst und Kultur hat dieses Instrument der System-Macht bisher verachtet wenig zu tun gehabt.

Schon ehe die erste Radioanlage fertiggestellt war, hat die weißschlige Masse der Hebräer den riesigen Wert des Rundfunks erkannt. Zum einen konnte man hier eine neue, fast unerlöschliche Einnahmequelle erschließen, zum anderen bot sich hier ein unvergleichliches Machtmittel, mit dem man unmerklich den deutschen Menschen in Charakter und Eigenart umformen, ihn in eine beliebige Gestaltform einzwängen konnte. Dies wurde umso rascher und leichter erreicht, als je möglichere offizielle „Votivstreiter“ aus dem marxistischen Lager sich bestellten, in erforderlicher Weise den Juden die Wege zu ebnen. Und so ist es dem Juden gelungen, ohne großes Aufsehen bei der beispiel-

losen Unbekümmertheit der breiten Volksmassen, seine schmerzigen Pläne zu verwirklichen.

Zu den verheerendsten Auswirkungen gehörten die einseitigen Vergewaltigungen, die besonders kraft während der Wahlen hervorstraten. Wenn auch hier der Erfolg negativ, der Schuß nach hinten löschend, so liegt das in erster Linie an dem gesunden Kern in unserem deutschen Volke. Wenn man aber weiß, daß 90 Prozent aller Volksbeglader am Mikrophon Juden sind, dann kann man sich leicht ein Bild machen, wie verhängnisvoll deren Beeinflussung auf die deutsche Kultur sein muß. Wie klug dennoch der Jude berechnet, das zeigt das Programm. Der Jude ist kein Elefant im Porzellanladen, er ist ein lächerlicher Bajazzo, Morphem, wenn man will.

Für jeden gibts da etwas: Beethoven, Wagner, deutsche Dichter, Denker und Helden.

Aber! — aber nicht zuviel und nicht zu deutsch und nicht zu ideal

und immer zu einer Zeit, wo die Mutter auf dem Markt, der Vater im Geschäft, die Kinder in der Schule gerade beim „Zug der Ausermählten durchs Rote Meer“ jene Lehre vom „Heil Moses“ in sich aufzunehmen haben.

und es ist Ehrensache, daß urdeutsches Kulturgut nur von Vollblutjuden geboten wird. Juden wollen doch auch leben. Mittel sind dank der bedingungslosen Gefebrentheit des deutschen Volkes vorhanden, und es genügt, daß sich einige Juden damit mühen. Die deutschen Künstler sind es so gewohnt, am Hungertuch zu nagen.

Die echt deutschen Werke sind dem Juden willkommenes Objekt für seine Zerstückelung. Hier wird mit jüdischer Zerstückelungswut alles in den Staub gezerert, was uns heilig gebliebene Kunstwerke werden in einem Maße mit Erfolg beim unbesorgenen oder urteilslosen Hörer lächerlich gemacht, daß zu allergrößter Be-

Wer will den Herrn v. Eckardt noch ernst nehmen, wenn er beispielweise die ausgezeichnete Berichterstattung des „V. B.“ aus London und Rom, oder von den internationalen Verhandlungen blutarm und dürftig nennt?

Im „V. B.“ findet Herr v. E. allerdings nicht die verlogenen sentimentalen außenpolitischen Zweckerichte der Systemgazetten, dafür aber eine unerbittbare Darstellung und Kritik, ganz gleichgültig ob der deutsche Außenminister Brüning, Neurath oder Papen heißt.

Aber die Beschimpfung des Nationalsozialismus und seiner Einrichtungen gehört zum täglichen Handwerk der Juden, Judenfreunde und jüdisch Versippten.

Wenn die „geistigen“ Größen à la Hans v. Eckardt sich einbilden, es würde ihnen etwas nützen, wenn sie das Ausland stimmungsmäßig mobil zu machen versuchen, dann täuscht er sich!

Wir „vergessen nichts“, nichts aus dem Krieg und nichts vom Verrat von 1918 und nichts vom Volksbetrug der letzten 13 Jahre. Auch Sie wird man im kommenden Reich nicht vergessen, Herr von Eckardt!

### DKR — Antifa?

Wir haben schon seit längerer Zeit in Wertheim die Beobachtung machen können, daß Mitglieder der „Deutschen Jugendkraft“ (DJK) bzw. des katholischen Gesellenvereins für die KPD Propaganda machen. In den letzten Wochen tritt es ganz offen ans Tageslicht. Mitglieder des kath. Gesellenvereins tragen auf der Straße das Abzeichen der „Antifaschistischen Aktion“ und begrüßen sich mit erhobener Faust und „Heil Moskau“. Es ist uns ja bekannt, daß im kath. Gesellenverein stramm für das Zentrum agitiert wird. Die Früchte dieser Agitation für Brüning sieht man aber daraus am besten, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil Kommunisten sind. DJK-Mitglieder, die mit uns auch nur sympathisieren, wirft man hinaus und knüpft Lehrlingen monatlich 50 Pfennig ab, während die „Antifa“ keinen Beitrag bezahlen braucht und sich sogar noch die Freiheit herausnehmen darf, am selben Tisch, an dem für Brüning die Werbetrömmel gerührt wird, für die KPD zu agieren.

Wir aber fragen die aufrichtigen DJK-Mitglieder, wie lange sie noch diesem heuchlerischen Treiben untätig zusehen wollen. Weg mit diesen Leuten, die stündlich das Christentum im Mund führen und doch nur Moskau Vorschub leisten. Heraus aus dieser Verdammungsanstalt und hinein in die SA und Hitlerjugend, die für ein freies, großes und einiges Deutschland kämpfen!

Beauftragter Dr. H. Rattermann, Gesamtredaktion des Monatsheftes: Dr. H. Rattermann; für Redaktionen: Berlin und Rom: Dr. Rattermann; für die KPD: Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt, München, Stuttgart, Leipzig, Chemnitz, Dresden, Braunschweig, Hannover, Nürnberg, Regensburg, Bamberg, Bayreuth, Würzburg, Schweinfurt, Kassel, Fulda, Marburg, Korbach, Siegen, Paderborn, Bielefeld, Münster, Hamm, Dortmund, Essen, Düsseldorf, Köln, Bonn, Koblenz, Mainz, Wiesbaden, Saarbrücken, Trier, Metz, Luxemburg, Straßburg, Nancy, Paris, Brüssel, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Exeter, Plymouth, Southampton, London, New York, Chicago, Philadelphia, Boston, New Orleans, San Francisco, Los Angeles, San Diego, San Jose, Oakland, Portland, Seattle, Tacoma, Vancouver, Winnipeg, Montreal, Toronto, Ottawa, Quebec, Halifax, St. John's, London, Edinburgh, Glasgow, Belfast, Dublin, Cardiff, Manchester, Liverpool, Birmingham, Bristol, Ex



# Heidelberg

## Öffentliche Vergebung.

Für den Innenausbau des Neubaus Königl. Laboratoriums, Samariterhaus Heidelberg, sind nach Verordnung des Ministers der Finanzen vom 20. I. 1928 nachfolgende Arbeiten öffentlich zu vergeben:

- Putzarbeiten
- Wand- u. Bodenbeläge (Holz u. Platten)
- Installationsarbeiten
- Schreinerarbeiten
- Schlosserarbeiten
- Glaserarbeiten
- Anstreicherarbeiten.

Ausgabe von Angeboten ab Mittwoch, den 20. ds. Mts. auf Zimmer 1 von 9 bis 11 und 16-18 Uhr.

Abgabe der Angebote in verschlossenem Umschlag, postfrei mit entsprechender Aufschrift bis Mittwoch, den 27. ds. Mts. vorm. 10 Uhr.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Heidelberg, den 19. Juli 1932.  
Bd. Bezirksbauamt, Sophienstr. 21.

## Neute Abend 8.30 Uhr im Schloßhof 8. Serenaden-Konzert

Leitung: Musikdirektor Kurt Overhoff  
**Zeitgenossen**

Werke von Paul Graener, Hans Wedig, Herm. Hans Wetzer  
Eintrittspreis: 1 Mk. Zuschlag auf Heftchenkarten 50 Pfg. Abonnements haben Giltigkeit. Vorverkauf Stadt. Verkehrsamt (Konzertzentrale), Musikhäuser Hochstein, Pfeiffer, Reiser & Kurth und Schloßkasse. — Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Bandhaus statt. Die Bergbahn ist bis 10.30 Uhr in Betrieb!

## Kur- und Stadtgarten. Neute Abend Frei-Konzert. Freitag, den 22. Juli

**2 Extra-Doppel-Konzerte**  
Erstes und einmalig. Gastspiel d. berühmten **Org. Don Kosaken Chor „Diaton“** in Uniform. Dirigent Nik. Kostrukoff. Verstärktes Stadtgarten-Orchester. Leitung: Adolf Thönnissen.  
**Tanz-Gelegenheit.**

Nachmittags 4 Uhr  
Eintritt 40 Pfg., Abons. u. Studenten 20 Pfg.  
Abends 8 1/2 Uhr  
Eintritt 50 Pfg., Abons. u. Studenten 25 Pfg.  
Bei jeder Witterung.

## Der deutschen Frau - den deutschen Qualitätsherd vom bekannten Fachgeschäft



**Emaillkohlenherde** von 69.- RM. an  
**Gasbackherde 3 fl.** von 75.- RM. an

(größtes Lager in Herden und Öfen — nehme gebrauchte Herde in Zahlg.)

**Herd-Bauer, Untere Str. 28** beim Oberhaus

## Wir haben

unsere Preise der Notzeit entspr. **bedeutend ermäßigt**

und liefern bestes, süddeutsches Kernleder II. Qual.

**Damen-Sohlen RM. 1.50**

**Herrn-Sohlen RM. 2.30**

geklebte Sohlen RM. 0.40 mehr.

Schuh-Instandsetzung

## Schädel

Hauptstraße 118 am Universitätsplatz  
Stuttgart Heilbronn Pforzheim

**Kauft nicht beim Juden!**

# Schuhhaus Pfersdorf

Alleinverkauf der Marke

# SALAMANDER eröffnet

heute Donnerstag, den 21. Juli nachmittags 4 Uhr im Hause der Hofapotheke am Bismarckplatz seine neuen, modernen Geschäftsräume.

Zur Besichtigung ladet ein **Christian Pfersdorf**

## BAZAR

der evang. Südpfarrrei Handschuhsheim in der Kinderschule, Mühlthalstraße 15.

Beginn Samstag, den 23. Juli, 15 Uhr, endend mit einem Unterhaltungsabend Sonntag, den 24. Juli, abends 8.15 Uhr.

Verkauf - Kaffee - Kuchen - Eis - Lose

Sie wollen jemand Freude machen? Hier kaufen Sie die schönsten Sachen! Sie suchen, was Ihnen selber gefällt? Hier kaufen Sie sich für billiges Geld. Sie brauchen nichts? Welch glückliches Los! Wir brauchen Geld für die Not so groß! Drum kaufen Sie doch, wenn Sie nicht laß, Der liebe Gott — er segnet das!

Kauft bei unseren Inserenten!

## 1303 Plätze CAPITOL 1303 Plätze

Theater gekühlt! **3 TAGE Schönste Werke** bei der ausgezeichneten Tonwiedergabe im Capitol ein Festgeschenk

<b>1. Donnerstag Heute!</b>	<b>Das Flötenkonzert von Sanssouci</b> Historisches Tongemälde	<b>Otto Gebühr Renate Müller</b> Jugendliche nachm. Zutritt!
<b>2. Freitag</b>	<b>Der Blaue Engel</b> nach dem Roman „Professor“ von Mann Unrat	<b>Emil Janings Marlene Dietrich Hans Albers</b> Jugendliche verboten!
<b>3. Samstag</b>	<b>Die Drei von der Tankstelle</b> Operette der vielgesung. Schlager	<b>Lilian Harvey Willy Fritsch Oskar Karlweis Heinz Rühmann</b> Jugendliche Zutritt!

... u. heute auf d. BÜHNE: Raja en Ranjo Comp. Indische Kunst. Schönheit, Akrobatik - Dazu Tonbeiprogramm, Ufatonw. etc. - Beginn: 4, letzte Vorst. 8.30, Flötenkonz. 9.20 Uhr

# Mannheim

## CAPITOL

Willi Fritsch, Rose Barsony in **Eintoller Einfall**

2. Schuldig 8 Akte, mit Götzler und Vernon  
4.15 Preise ab 40 Pfg. 8.20

Heil-Institut **Dr. med. Schneider**  
Mannheim B 1, 10 (früher L 11, 21).  
**Elektro-, Licht- u. Serumbehandlung**  
Sprechst.: 9-11 u. 15-18 Uhr (Wochentags) oder auf Anmeldung.

Unentbehrlich für jeden Sport **„Eludes“**  
Pichtennadel-Franzbranntwein „Eludes“ Pichtennadel-Bademilch ferner Hautfunktionsoel, Sperrcreme etc.  
Broschüre Ludwig & Schütthelm B 4, 3 u. Plakate m. Photo: Friedrichsplatz 18

Gasthaus „Zum Stern“ Feudenheim  
Hauptstraße 42  
Gut bürgerliche Küche, reine Weine, gr. Nebenzimmer, Saal, Gartenwirtschaft, Kegelbahn.

Pg. verlangen nur die anerkannt beste **H. B. Süßrahm-Tafelbutter**  
Für Wiederverkäufer zu beziehen durch die Pa. **Hoffmann & Bollack**  
Eier- und Buttergroßhandlung  
Mannheim Tel. 26379  
Stets billiges Eierangebot

Decken Sie Ihren Bedarf in **Rauchwaren** beim **Zigarrenhaus M. Kadell**  
Lindenhof, Waldparkstr. 24, Endstat. d. Straßenb.

**Weinhaus Astoria**  
Kunstr. C 3, 10 Tel. 28 243  
+ **Blaue Grotte + Hölle + Täglich Stimmungskonzert**  
Beste offene Naturweine  
Münchener Pschorr- u. Haberecki-Biere  
Jeden Mittwoch Freitag und Samstag **Verlängerung**

**Stempel aller Art**  
liefert schnellstens  
Parteiagenosse  
**Hermann Schmidt**  
MANNHEIM O 7, 25 Hb.  
Fernsprecher Nr. 5070

**Schlafzimmer**  
nur pr. pol. Edelböyer, werden direkt ab Möbel-fabrik zum Fabrikpreis von 485 RM. und 525 RM. unter Garantie abgegeben.  
Herrenzimmer 355 RM.  
Musterlager B 4, 14, Georg Wagenblat.

**Auto-Nachweis Kaiserring 50**  
Wagen aus Privathand mit Prüfungsattest  
Ausstellungshalle: Fabrikationsstraße 32/46

**Ollenbacher Lederwaren**  
Sportgürtel u. Mappen  
**Lorenz Schütz**  
R 3, 12

**Fahrräder**  
werden zu Sportpreisen bis an Priv. abgegeben.  
Doppelz, K 3, 2, fests. Fahrradgroßhandlung.

**Bürsten Besen Putzartikel**  
nur von **Martin Bonifer**  
Mannheim, P 3, 4  
Geogr. 1560

## Zur Bowle

**Moselweine**  
blumige und spritzige Weine  
**Bowlensekte**  
**C. Fehser** Weingroßhandlung  
sowie in den bekannten Niederlagen.

**Sport-Pullover**  
im kleinen Laden **Plöck 7**

Die alle. nisten, Staat Verfa kurz u kritisch der be Angf denn Wahl Frah vor der Vierze lösen Ländere die Vo einande die Wi gemacht dem B Sie hat erhoben gend d ben, das Landes bekann tionsstr derlage gelegen Nacht. heit und Phrasen Zwe Kurs fo rabballi undein und schi zu rechf sie nur und vor bruch de ihre Ha Lebens, arbeiten knebelun Aber nalfozial einer hin eroberte wurden, Soziald „letzte 2 stürzte u gestellt d Offenfiw Nun fo schnell Parkett müße mi den jüdis soffen un lich wied Mit a fe sich r der Stän machen. Notveror als sei d Spieß be baren F wortlich. Aber irren, w eine bürg mit dem wie mit Wer v Würde v demokra ges erklä Linie gef kralie? heiliger flogge str reich heim demokra als den g Marxism pakt für nahme ge Ankurbel der Arb des Steu die Sozia Wer 1 und dape nerische löst und und Flug hat das angenomm Opposition die ebrlid Knäppeln den Terra unfähig e Sicherheit die Sozial Woher

# SPD — Schamlofefte Partei Deutschlands

Von Dr. Joseph Goebbels.

Die SPD schimpft. Sie schimpft auf alle. Auf die Regierung, auf die Kommunisten, auf uns, auf die Kapitalisten, auf den Staat und auf das Reichsgericht, auf die Verfassung und auf den Reichspräsidenten, kurz und gut, es gibt nichts, was vor ihrem kritischen Auge Bestand hätte. Und das ist der beste Beweis dafür, daß sie es mit der Angst zu tun hat. Mit Fug und Recht; denn dieser Partei wird im kommenden Wahlkampf die Biederemannsmaske von der Frage heruntergerissen, bis sie nackt und bloß vor der Verachtung des Volkes dasteht. Vierzehn Jahre lang hat sie in einer beispiellosen Mißwirtschaft im Reich und in den Ländern das öffentliche Leben korumpiert, die Volksmoral vergiftet, die Klassen gegeneinandergebeißt, die Finanzen ruiniert und die Wirtschaft zerstört, den Arbeiter brotlos gemacht, den Mittelstand zerbrochen und dem Bauern Hof und Scholle genommen. Sie hat den Volksverrat zum Parteiprinzip erhoben, die Reichswehr diffamiert, die Jugend dem Gift der Entfälschung preisgegeben, das Familienleben zerrüttet und die Religion verhöhnt und lächerlich gemacht. Der Landesverrat war ihr nur eine Ehre. Stolz bekannte sie sich zur Kriegssabotage, Munitionstreik und Marinemuterei. Die Niederlage des deutschen Volkes kam ihr nur gelegen als Sprungbrett zur Eroberung der Macht. Sie versprach dabei Freiheit, Schönheit und Würde, und statt dessen gab sie uns Phrasen und Steine.

Zwei Jahre lang hat sie den Brüning-Kurs toleriert. Mit der ihr eigenen jüdisch-rabbinistischen Dialektik erfand sie tausend- und ein Begründungen, um ihr schamloses und schimpfliches Verhalten vor den Massen zu rechtfertigen. In Wirklichkeit aber hatte sie nur Angst vor dem Nationalsozialismus und vor dem durch ihn organisierten Aufbruch des deutschen Volkes. Sie bot willig ihre Hand zu jeder Droßelung des sozialen Lebens, zum Raub an den Lebensrechten des arbeitenden Volkes, zu jeder Meinungs-knebelung und zu jedem amüßlichen Terror.

Aber alles das half nichts. Der Nationalsozialismus stieg höher und höher, und in einer hinterehenden Massenmillionenbewegung eroberte er Stadt und Land. Je stärker wir wurden, desto bleicher wurde die Frage der Sozialdemokratie, bis endlich Brüning, die letzte Barrikade gegen den Faschismus, stürzte und die SPD, damit auf sich allein gestellt der Affade der nationalsozialistischen Offensive preisgegeben war.

Nun wollen die fetten Bonzen, die es so schnell lernten, auf dem parlamentarischen Parkett herumzutänzeln, die die Jakobiner-mütze mit dem Zylinder vertauschten und bei den jüdischen Schiebern Sekt aus Eimern löfften und Kaviar mit Löffeln fraßen, plötzlich wieder Opposition spielen.

Mit einer Dreifachigkeit obnegleichen stellen sie sich vor das Volk hin und klagen uns der Sünden an, deren sie sich selbst schuldig machten. Sie haben zwei Jahre lang die Notverordnungen toleriert, und nun tun sie, als sei das alles nicht gewesen, drehen den Spieß herum und machen uns für die furchtbaren Folgen ihrer eigenen Politik verantwortlich.

Aber das wird ihnen nicht gelingen. Sie lren, wenn sie meinen, sie hätten in uns eine bürgerliche Partei vor sich und könnten mit dem Nationalsozialismus umspringen wie mit irgendeinem Parlamentarismusverein.

Wer hat Frieden, Freiheit, Schönheit und Würde versprochen — wir oder die Sozialdemokratie? Wer hat am Ende des Krieges erklärt, das Volk habe auf der ganzen Linie gesiegt — wir oder die Sozialdemokratie? Wer hat 1918 gesagt, es sei „sein heiliger Wille, daß Deutschland die Kriegsschulden streiche, ohne sie ein letztes Mal siegreich heimzubringen“ — wir oder die Sozialdemokratie? Wer hat den Dawesvertrag als den größten Sieg des internationalen Marxismus gefeiert? Wer hat den Youngpakt für erfüllbar gehalten, für seine Annahme geworben und dafür am Rundsank Ankerbelung der Wirtschaft, Beseitigung der Arbeitslosigkeit und Herabminderung des Steuerdrucks versprochen? Wir oder die Sozialdemokratie?

Wer hat oppositionelle Zeitungen serien- und dußendweise verboten? Wer hat gegenetische Versammlungen in Massen aufgelöst und untersagt? Wer hat die Plakat- und Flugblattzensur wieder eingeführt? Wer hat das Republikbeschußgesetz erlassen und angenommen und damit jede charaktervolle Opposition unmöglich gemacht? Wer hat die ehrliche und anständige Bestimmung mit Knüppeln folgeschlagen? Wer hat im Lande den Terror organisiert? Wer hat sich als unfähig erwiesen, die öffentliche Ruhe und Sicherheit aufrecht zu erhalten? Wir oder die Sozialdemokratie?

Woher kommen die Sklarz und Heip-

hands, die Barmatz u. Sklarz? Wer ist bei ihnen zu Tisch gegangen? Wer zählt die Bauer und Heilmann und Richter und Scheidemann zu den Seinen? Woher kommen die Brosats und Bürgermeister Schneider? Wer hat angeführt der schreienden Volksnot Krankenkassenpaläste ausgerichtet mit Marmor und vergoldeten Treppengeländern? Wer hat sich vollgefressen und an dem Elend des Volkes gemästet? Wo sind die fetten und wohlgenährten Palferswagen und die hängenden Schmerbäuche zu suchen?

Millionenfach gibt das Volk die Antwort auf diese Fragen. Mit Fingern zeigen die Arbeiter auf diese korrupte Partei der Gesinnungslosigkeit, die ihr eigenes Programm mit Füßen getreten hat, bei der es Mode war, heute das zu verbrennen, was sie gestern anbetete und morgen das anzubeten, was sie heute verbrannte.

Die Sozialdemokratie ist schuld! Sie hat keinen Anlaß, aber das Verbot des „Vorwärts“ zu feiern. Es steht ihr schlecht zu Gesicht, über die Not des Volkes zu lamentieren. Wir halten es für unter unserer Würde, uns ihr gegenüber gegen die Lüge zu verteidigen, wir hätten die Notverordnungen Papens gebilligt, und von den Hungergroßchen der gekürzten Renten würden unsere neuen Uniformröcke bezahlt.

Den korrupten Bonzen dieser Partei antwortet nur noch das dröhnende Hohngelächter des Volkes. Sie haben kein Recht mehr, mitzureden. Sie haben überhaupt nur noch ein Recht: möglichst schnell und geräuschlos zu verschwinden. Und tun sie das nicht freiwillig, dann wird das Volk ihnen bei der Wahl etwas nachhelfen. Mit moralischen Fußtritteln auf die dicken Schmerbäuche wird diese Kamarilla von Volks- und Arbeiterbetrügnern aus der Macht herausgeholt. Sie haben keinen Pardon uns gegenüber gekannt, und sie werden von uns keinen Pardon verlangen wollen. Wo sie in Zeitungen und Flugblättern ihr Lügenmaul aufreißten, da wird das Volk ihnen darübereisreiben.

Parteien hat Deutschland die Menge. Und keine von denen, die das System getragen haben, taugt etwas. Aber wenn von Betrug und Lüge, von Verleumdung und Freivolität die Rede ist, dann muß die Sozialdemokratie „Hier!“ schreien. Sie ist das widerwärtigste und ekelhafteste politische Gebilde, das Gottes Sonne je beschienen hat. SPD, so etwas faßt ein anständiger Mensch nur mit der Kneifzange an. Und soll man es in unsere Muttersprache übersetzen, dann heißt es: Schamlofefte Partei Deutschlands!



Ostpreussische Bauern erwarten den Führer.

## Antwort auf die Pfaffengründer Schulrede des Herrn Stadtrats Ammann

In der am Samstag, 17. ds. Mts. von der „Eisernen Front“ im Pfaffengrund auf dem Schulhausvorplatz veranstalteten Kundgebung muß ich als Nachbar und daher unfreiwilliger Teilnehmer einiges bemerken. Richtete sich doch die Rede des Herrn Ammann mindestens zur Hälfte gegen Schule und Lehrer.

Zum ersten: Wenn Sie meinen, Herr Stadtrat Ammann, daß die 3 Pfeile wohl nicht auf den Palästen der braunen Häuflein der Nationalsozialisten, gebißt würden, so frage ich Sie doch eines: Wer hat denn in den letzten 13 Jahren mehr Beziehungen zu Palästen — besonders solchen zweifelhafter Natur — unterhalten? Die hoffähige SPD oder die verfolgte NSDAP? Ich brauche Sie wohl nicht an den Kurfürstendam und die Willen der Sklarz etc. zu erinnern. Wenn wir Beziehungen zu Palästen haben, dann haben wir diese dahin genau so, wie wir sie zu den Häuten haben. Wir sind keine Klassenkämpfer. Und sehen Sie sich mal in den nächsten Tagen die Häuser an, wo die Hakenkreuzflagge weht. Vielleicht merken Sie dann, daß die 14 Millionen Stimmen nicht nur aus Palästen kommen können.

Zum zweiten: Herr Stadtrat Ammann, wie können Sie von einem Krieg der Nationalsozialisten gegen Kinder reden? Sie werden doch nicht behaupten wollen, daß die Vorfälle vom 3. Juli durch die drei SA-Leute herausbeschoren wurden? Und wenn Leute von über 40 Jahren von 10- und 12-jährigen Wuben angeschrien und beleidert — aber es ist so — mit Steinen beworfen werden, dann ist es immer noch der richtigste Weg, man meldet den Vorfall an die Schule

und diese macht die Kinder auf das Verwerfliche ihres Tuns aufmerksam. Diese Meldung an die Schule ist der ganze „Krieg gegen Schulkinder“.

Zum dritten: Weil wir gerade bei der Schule sind: Sie haben, Herr Stadtrat, sehr deutlich auf die Pfaffengrundsule und ihre Lehrer angespielt. Glauben Sie wirklich, daß einer von uns Lehrern — Sie kennen ja die Erlasse des Staatsministeriums, die dieser Tage dem Staatsgerichtshof zur Prüfung, ob sie verfassungsrechtlich haltbar sind, vorgelegt wurden — noch im Amte wäre, wenn wir nicht unsere Pflicht in voller Objektivität tun würden? Und nun was Sie uns Lehrern als Lehre mitgeben wollten: Ueber die Arbeiterbewegung und ihre aus der Not geborene Berechtigung und über das Verjagen des Bürgertums gegenüber dem handarbeitenden Volksgenossen, darüber habe ich — wie Sie am Sonntag wünschten — in der Schule schon immer gespro-

chen, lang und breit, in gleichem Sinne etwa wie Gregor Strafer in der Stadthalle vor den 6000. Eines aber durfte ich freilich nicht sagen: Daß nämlich die aus gesundem Aufbaum gegen den kapitalistischen Industrialismus geschaffene Arbeiterbewegung von jüdischen Machern ins internationale, materialistische und pazifistische Fahrwasser geleitet wurde und es daher nötig hat nach über 60jährigem Kampfe und trotz 13jähriger fast unumschränkter Herrschaft in Deutschland immer noch nach „Freiheit“ zu rufen. So kommt's auch, daß heute bei einer Kundgebung der „Eisernen Front“ noch Lieder gesungen werden müssen wie „Es steht ein Lind' in jenem Tal, ach Gott, was tat sie da? Sie soll mir helfen trauern...“ oder wie das Schluslied von der Knechtschaft, die endlich ein Ende nehmen soll. Ja, was wollen Sie, Herr Ammann, noch alles für Bedingungen, um in Deutschland der Freiheit zum Durchbruch zu verhelfen? Mehr als die Macht im Staate, wie sie die Link-

### Brüning, Papen - alle gleich, Hitler schafft das dritte Reich!

parteien jahrelang hatten, kann Ihnen das deutsche Volk doch nicht geben! Das deutsche Volk hatte doch 1918 auf der ganzen Linie gesiegt! Daß die Arbeiterbewegung gerade ins Gegenteil ausschlug und der deutsche Arbeiter heute in menschenunwürdiger Fron lebt, daran ist eben schuld, daß ein Jude Marx sie in die Klauen nahm. Das können Sie versichert sein, wenn anstelle der volksauflösenden Lehren dieses Juden einmal die volksaufbauenden Lehren eines Adolf Hitler in den Köpfen der Arbeiter herrschen werden, dann werden keine sechs Millionen Erwerbslosen mehr nach Arbeit und keine geknechteten Volksgenossen mehr nach Freiheit schreien. Und dann werden die Arbeiter es dem Nationalsozialismus auf den Knien danken, daß in der Zeit, wo der sozialistische Gedanke — der ein gut deutscher, besonders preussischer Gedanke ist — einerseits durch die marxistischen Führer verfälscht, andererseits durch die bürgerlichen Gruppen bekämpft und zu Grunde gerichtet wurde, eine junge Bewegung aufstand und ihn in ihre fanatischen aber reinen Hände nahm und ihm in Deutschland zum Siege verhalf.

Und nun zum vierten und letzten: Wir Nationalsozialisten müssen nicht erst mit der SA und SS einen Marsch in den Pfaffengrund machen, um die Häuser der „Arbeiterführer“ anzukundschaften. Herrgott, so blind sind wir doch wirklich nicht. Außerdem gibt's Adreßbücher. Und Ihre Leute wissen sicher auch, wo unsere Führer wohnen. Uebrigens so bedeutende Größen wohnen weder von nationalsozialistischer noch sozialdemokratischer noch anderer Seite im Pfaffengrund. Wir wollen doch etwas beschiedener sein. Nun sprachen Sie wieder einmal von der „Nacht der langen Messer“, die wir evtl. anrichten wollten. Herr Ammann, so was gab's bei uns in Deutschland noch nicht. Das ist französische und russische Kultur. Aber die letzten Tage sehen fast aus, als wenn die internationalen Beziehungen uns auch noch so was nach Deutschland einführen wollten. Sehen Sie aber dessen versichert: Ein nationalsozialistischer Reichsinnenminister hätte den Nächten der langen Messer schon lange ein Ende gemacht. Genau so wie es nach Uebernahme der Macht durch Adolf Hitler mit dem Bürgerkriegsspielen in Deutschland endgültig aus sein wird. Und nun nehmen Sie mal den Rechenstift und zählen Sie die Opfer auf beiden Seiten in derselben Objektivität, deren wir Lehrer uns in der Schule befleißigen, zusammen, und dann werden Sie wohl nicht mehr das gute Gewissen aufbringen, um von einem nationalsozialistischen Terror zu reden. Uebrigens nach dem zweiten Redner Ihrer Kundgebung müssen wir ja auch ganz gute Menschen sein; er begann doch mit dem Satz:

Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, Böse Menschen haben keine Lieder. Lieder haben wir genug, Herr Ammann. Und so wollen wir songesfreudig den 31. Juli erwarten.

Wilhelm Selter.

## Fahnen heraus!

Der Wahlkampf geht seiner vollen Kraftentfaltung entgegen. Mehr denn je entscheidet der öffentliche Bekennermut, deshalb heraus mit den Symbolen der Freiheitsbewegung! Heraus mit dem Banner des Kampfes um Freiheit und Brot! Kein nationalsozialistisches Haus ohne ein Hakenkreuzsymbol!

## Fahnen heraus!

Gauleitung.

# Die deutsche Hausfrau kauft bei:

**Kaffee** stets frisch gebrannt das 1/2 Pf. zu Mk. 1.15, 1.25, 1.40, 1.50, 1.75 u. trotz niederstem Preis, nur beste Qualitäten, weil keine Ladenmiete.

**A. Kemptner, P 6, 22**  
1 Treppe, neben Roxy.

**SOHLEREI**  
**SCHMELCHER** / GRILLPARZERSTR. 1  
REEL SCHNELL  
NAHE POST

**Georg Philipp Eckert**  
Emil Heckelstraße 4a Fernruf 26369  
**Lebensmittel**  
Alle Wasch- und Putzartikel

Ein Ereignis ist mein  
**Saison-Schluss-Verkauf**  
10% Ermäßigung  
Günst. Sonder-Angebote!  
**Wäsche-Speck** 1,7  
Paradeplatz

**Capure** Strümpfe  
Wollwaren  
Q 1, 12 Trikotunterwäsche  
u. Küblerkleidung

**Uhren**  
repariert gewissenhaft schnell  
und billig unter Garantie.  
**Joh. Klein, Uhrmachermeister, Nur Waldhofstr. 6**

**Zu herabgesetzten Preisen**  
erhalten Sie in B 7, 4  
Küchen, 4teil., echt Pichtpint v. Mk. 120 an  
Schlafzimmer, Eiche m. Nußb. v. Mk. 350 an  
Spisenzimmer, Eiche m. Nußb. v. Mk. 390 an  
Keine minderwertige Handbew. nur solide Fabrikate  
**Möbelhaus Schwalbach Söhne**  
nur B 7, 4, beim Friedrichspark, kein Laden.

**GARDINEN-  
HAUSMANN**  
Erzeugnisse sächs. Gardinenfabriken  
Tel. 31413 P 3, 12

**Joh. Geiß Eier Mannheim**  
en groß und detail  
Lenastr. 19 Telefon 523 52  
Verkauf im Hof

Porzellan **KAISER** Eisen  
Telef. 31787 gegr. 1905  
MEERFELDSTRASSE 17  
grüne Rabattmarken 5%  
Eisenwaren • Haus- und Küchengeräte  
Porzellan • Glas • Kristall • Geschenke

**W. Soyez Optik / Photo**  
Lieferant Q 3, 9, Mittelstr. 36, 0 4, 13  
sämtl. Krankenkassen. Jedes Armbanduhrglas 50 h

**K. HOLZINGER**  
SCHUHMACHEREI • LANDTEILSTR. 6  
Herren-Sohlen M. 3.—, Damen-Sohlen M. 2.10  
geklebt oder genäht 30 Pf. mehr.  
Verarbeitung von nur Ia. Qualitätsleder.

**Geschmackvolle Gardinen**  
Stores, Spannstoffe, Landhaus  
etc.  
machen Ihr Heim freundlicher!

**Korb- u. Polstermöbel**  
dienen der Gemütlichkeit!  
**Besuchen Sie mich!**  
**Emil A. Herrmann**  
Stamitzstraße 15  
Manufakturwaren, Konfektion, Möbel

**Weinheim:**

**Kaufhaus**  
**Carl Wild**  
am Marktplatz Weinheim  
Manufaktur- u. Modewaren, Aus-  
steuer u. Wäscheartikel, Damen-,  
Herren- und Kinder-Bekleidung  
Enorme Auswahl, billigste Preise!  
Bei Barzahlung 5% in Sparmarken!

**Schuh-Haus A. SATTLER**  
WEINHEIM • HAUPTSTRASSE 142 a  
Bekannt für gute Qualitäten!  
Eigene Reparaturwerkstätte!

**Wein nur von Wein-Singer Tel. 28618**  
vom Erzeuger zum Verbraucher ohne Zwischenhandel. Größter u. leistungsfähigster Wein-  
vertrieb am Platze. Fordern Sie Preisliste. Sämtliche Süd- und Krankenweine.  
Branntweine und Liköre offen. — Verkaufsstellen: H 5, 21, G 7, 16. Mittelstraße 30,  
Schwetzinger Straße 60, Meerfeldstr. Straße 72, Neckarau: Friedrichstraße 8a.

**SCHUHHHAUS SCHUTZ**  
WEINHEIM • AM RODENSTEINER  
Qualitäts-Schuhwaren — Orthopädische Abteilung

**Farbengeschäft Lindenhof**  
**EISINGER**  
Rheinstraße 14 Telephone 33816  
Farben, Lacke, Öle, Pinsel, (Mal-Utensilien)

**Neckarau:**  
KONFITOREI UND KAFFEE  
**Gehring / Adlerstraße 59**  
Gemütlicher Aufenthalt / Eigene Konditorei

**Adolf Nader**  
Holz- und Kohlenhandlung  
Maxstraße 5

**BÄCKEREI**  
**F. SCHMIDT**  
Schulstraße 13  
empfiehlt Backwaren aller  
Art in guter Ausführung

**Café Roland**  
Friedrichstraße 4, Telefon Nr. 48936

Gemütlicher Aufenthalt. Eigene Konditorei.  
Wein-Ausgang des Winzer-Vereins Forst!

**Schuhhaus Franz Nader**  
Eigene Maß- u. Reparatur-Werkstätte  
Neckarauerstraße 67 Fernsprecher 485 90  
Bekannt für gute Qualitäten

**Feinkosthaus Wittig**  
Schulstraße 15 • Telephone 46919  
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel

viel besucht und auch ein Lieblingsort des Dichters Victor Scheffel war — Bad Teinach, die verborgene Perle des württembergischen Schwarzwaldes.  
Zwischen Baden und Württemberg gelegen, mit der Bahn von allen Seiten gut erreichbar, ruht dieser stille, kleine Kur- und Erholungsort am Schnittpunkt mehrerer Täler und Ländchen, in der grünen fameligen Wiege endloser Tannenwälder. Der Wald geht buchstäblich bis an die Gasthäuser; und im Zimmer oder an der Tafel genießt man seine Luft und sein Rauschen. Es ist festgesetzt, daß man einen ganzen Monat lang alle Tage einen andern, entzückenden, Spaziergang oder Ausflug durch unberührte Wald- und Wiesendürchblicke machen kann, wo kein Auto, kein Lärm der Reizzeit hört, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual. Schöner hat man die Wunder des deutschen Waldes in der Tat nirgends beisammen.  
Zugleich aber bietet Bad Teinach den Kranken und Erholungsbefürftigten auch noch einen ganz einzigartigen Heilfaktor. Es entspringen dem mineralogisch, stark durcheinander gemischten Gestein hier auf engstem Raume nicht weniger

als vier sehr verschiedenartige, heilkräftige Mineralquellen, darunter das weltberühmte Tafelwasser, die Teinacher Hirschquelle, ein ausgezeichnet, reiner Sauerling, der in Süddeutschland von Kennern allen anderen Tafelwässern vorgezogen wird. Ferner ist da eine Kieselsäurequelle (für Nieren- und Darmchwäche), eine Kohlenäure- und Natronquelle (für Leber- säuerung) und eine Stahlsquelle (für Mutarmut).  
— Unter Anleitung des Arztes kann jeder kranke Gast von diesen Quellen trinken was ihm jagt. Victor von Scheffel hat sich bis an sein Lebendende alle Jahre mit der Kieselsäure- und Natronquelle von seinen vielen „regenten“ Schwabeneinichen reguliert! Die starke Kohlenäure- und Natronquelle, genannt Bachquelle, dient auch zu Bädern (hauptsächlich für Herz- und Nervenleidende) und es dürfte kein Wunder, sondern nur ein etwas drastisches Wahrheitszeugnis sein, wenn in einem alten Kurbad aus der herzoglichen Zeit der Eintrag zu lesen ist:  
„Landschreiber J. J. im anno 1783 tot in Teinach angekommen und anno 1784 im Monat Mai lebendig wieder vertriehen.“  
Andere Zeugnisse findet man in den Schriftzügen verschiedener Zeiten da und dort von dankbaren Gästen in die Felsen der Anlagen und Waldtäler eingegraben. Es mutet diese Poesie und dieser Dank in der heutigen, nächsten und besten Zeit gar feltam an. Und Wehmut beschleicht das Herz, daß nicht Viele Viele dem Rufe folgen der in schönen, alten Lettern auf einem der Felsen eingemeißelt steht:  
„Wanderer wo seufzest Du?  
Komm, steig herab in dieses Tal,  
Wo Balsam quillt für Deine Qual  
und für die Seele Ruh!“ Dr. L.  
R.B.: Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Ortsgruppe der RSDAP., Bad Teinach, Württemberg.

Bei uns gekauft heißt gut gekauft!  
Wir führen nur Qualitätsware!

**Schuhhaus Wanger**  
R 1, 7, Marktede

**Mannheim-Neckarau:**

**Heinrich Kesselring, Mannheim-Neckarau**  
Möbelgeschäft, Bau- und Möbelschreinererei — Würthstraße 13  
Werkstätten für Innenausbau. Billigste Berechnung.

Farben, Lacke, Pinsel Bodenwachs, Bodenbeize  
Bodenöle  
**Drogerie Otto Zahn, Mannheim-Neckarau**  
Friedrichstraße 11, Tel. 48476

**Schuhmacherei J. Wild, Angelstraße 80**  
Prima Arbeit, billiger Preis. Fürsorgescheine werden in Zahlung genommen. Freie Abholung und Zustellung. Postkarte genügt

**A. JOCHIM Inh. HANS KELLER**  
EISENHANDLUNG  
WEINHEIM • HAUPTSTR. 80  
Eisenwaren • Werkzeuge • Herde  
Haus- u. Küchengeräte • Gartengeräte

der guten Fertigkeit, der neuesten Kleiderstoffe, der solid. Aussteuerartikel  
ist immer noch  
**Fritz Janzer**  
WEINHEIM

**Schuh-Rhenania**  
Inhaber E. Schiebach, Hauptstraße 114  
Lederhandlung Schuh-Reparaturen  
Leder-Ausschnitt Schuh-Färberei  
Schuhmach.-Bedarfsartikel. Schuh-Färberei

Am besten und am billigsten kaufen Sie immer im  
Feinkosthaus  
**Elsa Jilhardt, Weinheim a. d. B.**  
Telephon 2070 Hauptstraße 69.

**Stets** den guten, frisch-gebrannten Kaffee von  
**G. M. Köhler, Weinheim**  
Nördliche Hauptstraße.  
Preis: 1/2 Pf. 60 Pfg. bis M. 1.10. Eigene Rösterei.

HANDARBEITEN / HERREN- UND DAMEN-  
WASCHE / HANDSCHÜHE U. STRÜMPFE  
KRAWATTEN UND TASCHENTUCHER  
finden Sie in großer Auswahl bei  
**Georg Randoll/Weinheim / Hauptstraße 99a**